

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

90 (1.4.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823653)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusatzgeb monatlich 2,10 RM Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Stellung der Zeitung oder Nachsendung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 RM, Familienanzeigen 8 RM, Wörtchenanzeigen das Wort 8 RM, im Textstil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 RM. Druckort: Oldenburgische Landesdruckerei, Kommerz- und Verlagsamt; Landes-Druckerei, sämtlich in Oldenburg i. O., n. Postfachnummer Hannover 22881

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Hauptredakteur Dr. Alfred Schorr, gleichzeitige Schriftleitung und Bild. Stellv. Hauptredakteur Jacob Reu- loeg (extrant), Verantwortlich f. d. politi- schen Teil Dr. Hans-Ulrich Heinicke, f. d. Sonntags- u. d. Feiertags-Teil, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsstil Dr. Paul G. H. Klein, f. d. Sportteil, Belegbeilage u. Filmseite Herr. Ege- schen, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schrift- leitung: Joseph Drew, Berlin W 35, Mittelstraße 4 A. Fernbr.: Rufnach 9361/66. Verantwortlich für den An- zeigenteil Karl Meyer, Oldenburg, W 11, 39: Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von D. Schorr, Oldenburg i. O.

Deutscher Jagdeinsitzer fliegt 746,66 Std./km

Der absolute Geschwindigkeits-Weltrekord für Deutschland erobert

Schnellster Mann der Welt

Der erst 24 Jahre alte Flieger Dieterle, der auf Grund seiner hervorragenden Leistung von Generalleutnant Göring sofort bevorzugt zum Flugkapitän befördert worden ist, hat einen Rekord aufgestellt, der wie Staatssekretär Milch hervorzuheben, wohl allgemein in der Luftfahrt der Welt als der größte Rekord gilt: den der absoluten Geschwindigkeit über 3 Kilometer. Dieser Rekord, der früher mit dem „Schneder-Vokal“ verbunden war, ist bereits vor dem Weltkrieg ausgearbeitet worden. In den Jahren nach dem Kriege konnte sich Deutschland zunächst an diesem Wettbewerb leider niemals beteiligen, weil es auf Grund des Versailles Vertrags so schnelle Flugzeuge nicht bauen durfte. Die Hauptgegner in dem Vokalkampf waren in den letzten Jahren hauptsächlich England und Italien. Zunächst die Engländer, die etwas voranlag, gelang es dem Italiener Agello am 23. Oktober 1934, mit einem Wasserflugzeug auf dem Gardasee mit einer Geschwindigkeit von 709 Kilometer den Rekord für Italien zu sichern. Man wollte zu den Rekordversuchen bisher stets ausschlagen, weil die hohe Flugeschwindigkeit eine entsprechend hohe Landgeschwindigkeit und eine lange Startstrecke bedingt.

Zum erstenmal ist der Rekord jetzt von einem Landflugzeug auf einem Flugplatz von ganz normalen Ausmaßen aufgestellt worden, und zwar in Drammen in Norwegen.

Der internationale Rekord für Landflugzeuge wurde von Dr. Burrier auf einer Messerschmitt-Maschine 109 mit 610 Kilometer gehalten. Der absolute Rekord des Italiener Agello ist nunmehr um rund 37 Kilometer auf 746,5 Stunden-Kilometer verbessert worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Wasserflugzeug Agello nicht nur die Start- und Landestrecken keinen Beschränkungen unterworfen war.

Trotzdem bleibt der Rekord des Italiener Agello eine ganz außerordentliche Leistung. Der hervorragende italienische Flieger hat es fertiggebracht, bereits im Jahre 1934 die ge- waltige Geschwindigkeit von 709 Kilometer zu erzielen und diesen Rekordzeitpunkt vorstell- baren Rekord über vier Jahre lang zu behaupten. Seine Leistung wird in der Geschichte der Luftfahrt unvergessen bleiben.

Zu der in einem Landflugzeug vollbrachten Leistung des Flugkapitäns Dieterle bewerte Staatssekretär Milch noch besonders, daß der Rekord über die Meeresfläche in Höhen unter 75 Meter geflogen werden muß und daß auch beim Wenden nicht über 400 Meter Höhe ge- gangen werden darf. Dies ist rein fliegerisch eine besondere Leistung, weil Wendevorte von Sekunden für das gute Einhalten der Höhe und Flugrichtung entscheidend sind.

Der Rekord wird ein wertvolles in der ganzen Welt erhebliches Aufsehen erregen, und zwar gerade bei den Nationen, die auf diesem Gebiete bisher stark gearbeitet haben; bei Italien, das bei den Geschwindigkeitsrekorden bis hierher an der Spitze lag und fliegerisch bekanntlich überhaupt auf sehr großer Höhe liegt, sowie bei England und der Vereinigten Staaten. Deutschland muß daher natürlich gewappnet sein, den jedoch erlangten Rekord zu verteidigen. Die deutsche Luftfahrt hat den festen und ermutigen Willen, ihre führende Position auch in Zukunft beizubehalten. Dafür tragen das hohe Können und die vorbildliche Einsatzberei- tchaft der deutschen Konstruktoren und Piloten.

Die Meherfolge bei den Leistungsleistungen haben die Weltanfälle zur Verfügung gestellt, und zwar handelt es sich dabei um die Alan- tiann-Maschinen, die eine Weltanleihe von 1/1000 Sekunde ermöglicht. Die 3-Kilometer- Meeresstrecke mußte viermal in jeder Richtung durchflogen werden.

Besonders hervorzuheben ist, daß der Rekord mit einem normalen einmotorigen Jagdflugzeug errungen wurde, nicht etwa mit einem besonders konstruierten Renngebilde, das keine praktische Nutzen hätte.

Mit dem Fluge Dieterles sind zwei Rekorde gebrochen worden: der absolute Geschwindigkeitsweltrekord des Italiener Agello, bei dem es gleichgültig ist, ob es sich um Land- oder Wasserflugzeuge handelt, und der internationale Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge, der im November 1937 von dem Flugkapitän Dr. Burrier mit einer Messerschmitt ME. 109, einem fernkommandierten Jagdflugzeug, mit 610,950 St./km, aufgestellt wurde. Dieterle ist damit der „schnellste Mann der Welt“ geworden.

Zum Schluss verdient Flugkapitän Dieterle sympathisch und humorvoll mit einer angeleglich

207 Meter in der Sekunde

Berlin, 31. März.

Die deutsche Luftfahrt konnte am Donnerstagabend einen ihrer stolzeiten Erfolge erringen. Ein Jagdflugzeug der Heinkel-Werke, ein weiter entwickelter Typ des Rekordflugzeuges He 112 U, mit dem Generalleutnant Ueber Pfingsten 1938 seinen Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer aufstellen konnte, hat den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Deutschland erobert. Flugführer war der Flugkapitän Hans Dieterle, der über die vorgeschriebene 3-Kilometer-Meeresstrecke in der Nähe des Werkflugplatzes Drammenburg mit dem einflügeligen Flugzeug 746,66 Stunden-Kilometer erreichte, und damit den seit dem 23. Oktober 1934 von dem Italiener Francesco Agello mit 709,209 Stunden-Kilometer gehaltenen Weltrekord um rd. 37 Kilometer überbot. Das Flugzeug ist ein mit einem Mercedes-Benz-Flugmotor DB 601 von 1175 PS-Leistung ausgerüstetes einmotoriges Jagdflugzeug. Die Rekordleistung besagt, daß Dieterle in einer Sekunde 207 Meter zurücklegte.

Glückwünsche des Führers und Görings

Berlin, 31. März. Der Führer hat zu der großartigen Leistung des Heinkel-Jagdflugzeuges Professor

Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Rißel der Daimler-Benz-Werke telegraphisch seine Glückwünsche über- mittelt.

Nach Generalleutnant Göring hat den der überlegenen fliegerischen Leistung Beteiligten, Prof. Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Rißel, telegraphisch seine Glückwünsche und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Mussolini: „Wir bereiten uns vor!“

„Volk und Regime ein einziges, geschlossenes Ganzes“

Rom, 31. März.

Wie in Cosenza wurde Mussolini auf seiner Reise durch Kalabrien auf ein Regio von Zehntausenden und aber Zehntausenden unter begeisterten Huldigungen empfangen. Mussolini richtete auch hier das Wort an seine Schwarzhemden. Er führte u. a. aus:

„In diesen zwei Tagen habe ich Art und Wesen dieses Volkes von neuem kennengelernt. Ich bin hierher gekommen, um mit eigenen Augen festzustellen, was in dieser erlichen Periode der sarkastischen Wera geleistet wurde. Diese Leistungen sind beachtlich, aber noch beträchtlicher ist das, was noch getan werden muß. Meiner Rede vor den alten Kämpfern in Rom ist herzlich wenig hinzuzufügen. Wir vergessen nichts! Wir bereiten uns vor! Wir denken an die Jahrzehnte und sind daher immer bereit, mit der Sicherheit eines Volkes zu warten, das starke Waffen und stahlharte Herzen hat.“

Raum sind vier Jahre ins Land gegangen, seit die in Sizilien stehende Division Benitoana mobilisiert wurde; vier Jahre Kämpfe und schwerer Opfer, die jedoch zur Eroberung des Zuberiums geführt haben, des Volkstempels. Ein Volkstempel, das vom Volke zu Stande zu kommen und in der Zeit gegen jeden Mann verteidigt werden wird. Einige Schwachköpfe von jenseits der Alpen (langanhaltendes Gift und Pfeilspitzen), die die Wirklichkeit mit ihrem Wunsch verwechseln, haben von einer Entfremdung des italienischen Volkes vom Regime geredet. Gute Weiskönner haben die Idee der Einheit, Volk und Regime sind ein einziges, geschlossenes Ganzes. Volk und Regime sind ein einziges Ganzes (laute Ja-Rufe), und dieses italienische Volk ist bereit, den Lorbeer zu schmecken, da es wie alle jungen Völker den Kampf nicht fürchtet und des Sieges sicher ist.“

„Wir weichen keinen Schritt zurück“

Reichsleiter Alfred Rosenberg vor den Sudetendeutschen

Reichenberg, 1. April.

In einer Großkundgebung in den überfüllten Reichenberger Meschallen sprach am Freitagabend Reichsleiter Rosenberg über das Thema „Programm und Erfüllung“. An der Kundgebung nahmen alle führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Reichsleiter sprach zunächst über seine Freunde und ermutigen Willen, ihre führende Position auch in Zukunft beizubehalten. Dafür tragen das hohe Können und die vorbildliche Einsatzberei- tchaft der deutschen Konstruktoren und Piloten.

Die Meherfolge bei den Leistungsleistungen haben die Weltanfälle zur Verfügung gestellt, und zwar handelt es sich dabei um die Alan- tiann-Maschinen, die eine Weltanleihe von 1/1000 Sekunde ermöglicht. Die 3-Kilometer- Meeresstrecke mußte viermal in jeder Richtung durchflogen werden.

Besonders hervorzuheben ist, daß der Rekord mit einem normalen einmotorigen Jagdflugzeug errungen wurde, nicht etwa mit einem besonders konstruierten Renngebilde, das keine praktische Nutzen hätte.

Vergehen oder Wiederaufstieg Deutschlands mit aller Schärfe unmissbar verbunden ist.

Allein die Treue der Deutschen im Reich und die Treue des Deutschen in der Dinar und im Sudetenland habe die einigartige Entwicklung und die Schaffung eines Großdeutschen Reiches möglich gemacht. Angesichts dieser Entwicklung dürfe aber das deutsche Volk nie ver- gessen, was sich in den grauen Novembertagen des Jahres 1918 abgepielt habe. Der Reichs- leiter schilderte dann die Entwicklung seit jener Zeit und kennzeichnete die beiden Fronten, gegen die die Träger der neuen Weltanschauung kämpfen mußten: Note Front und Reaktion. Da- mals sei es allein entscheidend gewesen, ob die Nation daran zerbreche oder ob sie stark sei, die Schicksalsfrage zu meistern.

Die Entwicklung von 1933 ab habe den Be- weis der Stärke der Nation erbracht, und das Engagement, das damals überzogen gewesen sei, im nationalsozialistischen Deutschland so- bald an jüdischer Korruption hinterlassen zu haben, das es daran zerbrechen müsse, sei bitter enttäuscht worden. Im September 1938 habe man noch einmal geglaubt, zum Sprunge an- zusetzen zu können, und das Weiskönner habe sein Mittel unverzüglich gelassen. Heute erleben wir erneut die Katastrophe, über Reichsleiter Rosenberg fort, daß eine Sege gegen Deutsch- land getrieben werde, wie sie schmutziger und verlogener nicht gedacht werden könne. Wir wissen, so sagte er, das Weiskönner hat dem Nationalsozialismus und dem Reich den Krieg erklärt. Das wissen wir und das wird an unserem Wege nichts ändern, den wir in der Lösung der Judenfrage beschreiten.

Wir sind der Überzeugung: Je grundsätzlicher und je härter der Kampf zu Ende ge- führt wird, um so aussichtsreicher wird er sein. Wir glauben auch, daß die Judenfrage für Deutschland erst dann gelöst sein wird, wenn es in Deutschland keine Juden mehr gibt. Reichsleiter Rosenberg wies dann auf die Ent- wicklung in anderen Staaten und Völkern hin, wo auch der Wille nach werde, sich von der jüdischen Parasiten zu befreien. Man könne glauben, daß Deutschland hier noch eine Vorstie- lere durchzuführen haben, die im Interesse der europäischen Völker liege. Deutschland rühme sich nicht, diese Frage neu gestellt zu haben, aber es sei froh, Volkstreuer eines Traumes von 1000 Jahren zu sein.

Alfred Rosenberg kam dann auf die zweite Front, die sich gegen den Nationalsozialismus stellte, die Reaktion, zu sprechen.

Das Dritte Reich behändere niemanden in seinem Bekenntnis zu einer Religion, und die katholische Kirche habe eine Freiheit, wie sie diese in vielen Staaten nicht besitzt. Die gleiche Toleranz spreche das Reich auch allen übrigen religiösen Gruppen zu.

Das Große, was wir tun können, schloß der Reichsleiter seine Rede mit lautem Beifall unterbrochene Rede, ist, uns in den Dienst der Zukunft zu stellen. Der Weg dahin ist durch unsere Weltanschauung klar vorgezeichnet. Und wir müssen den Mut haben, das Schicksal in dieser neuen Epoche zu beerrigen. Dann haben wir das Recht, uns als die Banner- träger der größten Epoche der Geschichte zu fühlen.

Flottenvertrag vom Sommer 1935, der das Stärkeverhältnis der beiden Flotten mit dem Maßstabe 1:3 festlegte, bis auf die U-Bootsflotte, in der Gleichheit besteht. Mit diesem freiwillig von uns geschlossenen Vertrag wurde wiederum der Wille Deutschlands betont, ein Weltfrieden zu sichern und zu vermeiden. Leider sieht dieses Beispiel nach wie vor einzigartig da. Die anderen großen Seemächte sind auf Japan hin zwar mit der Größensbeschränkung ihrer Kriegsschiffstapeln durch Beitritt zum Londoner Flottenvertrag von 1936 einverstanden, haben sich aber nicht durch ein mit den Umständen gegebenes Stärkeverhältnis binden lassen, so daß seit Jahresfrist ein Weltfrieden einseitig eingeleitet hat, wie es in der Welt noch nicht da war.

Im Bau und in der Planung von Kriegsschiffen zeigt sich natürlich die stärkste Seemacht England mit 600 000 Tonnen. Es folgen die USA mit 400 000 Tonnen und Japan mit unbekannter Tonnage, da seine Neubaupläne bei Nichtbeteiligung aus dem Flottenvertrag mit anderen Staaten nicht mitgeteilt wurden. Mit Abstand kommen Frankreich und Italien, ferner Sowjetrußland und Deutschland. Die Kosten für eine so umfassende Aufrüstung sind dabei gewaltig: So sieht z. B. der englische Vorschlag für den Ausfall der Kriegsmarine 1939 allein 153 Millionen Pfund vor, von denen 8 Millionen auf dem Anleihewege gedeckt werden (im Vorjahre nur 30 Millionen).

So sind also überall auf den Werften dieser Großmächte große Kriegsschiffe im Bau, und der sechsjährigen Baue in der Schlachtschiffbau seit dem Wahlgewinn Flottenvertrag von 1922 ist eine beispiellose Rüstungsstätigkeit gefolgt, die 30 Schlachtschiffen in Europa, Amerika und Asien im Bau oder in der Planung steht. Diese Welt ist nun weit fortgeschritten, daß in diesem Jahre zahlreiche Stapelplätze von schweren Schiffen durchgegriffen sind bzw. in absehbarer Zeit folgen werden. So wurde als erstes 35 000-Tonnen-Schiff dieser Ausstattungsperiode das französische Schlachtschiff „Michelien“ am 17. Januar dieses Jahres seinem Element übergeben — der gleichgroße „Jean Bart“ folgt in diesem Jahre, zwei weitere Schiffe im nächsten Jahre, so daß nach ihrer Fertigstellung die französische Marine über vier große Schiffe mit einer Hauptartilleriebesatzung von acht 38-Zentimeter-Geschützen verfügen wird, die in den Hauptabmessungen (Länge, Breite, Tiefgang) ungeschlagen den deutschen Schlachtschiffabmessungen entsprechen werden. Neben den bereits in Dienst gestellten zwei 20 000-Tonnen-Schlachtschiffen „Danton“ und „Strasbourg“ mit der Hauptbesatzung von acht 33-Zentimeter-Geschützen wird also Frankreich im nächsten Jahr in drei bis vier Jahren über ein modernes Geschwader schwerer und schwerer Schiffe neben fünf älteren Schiffen aus der Vorkriegszeit verfügen können.

Der zweite Stapellauf dieses Jahres fand bei der deutschen Marine in Hamburg am 14. Februar statt. Ihm folgt nun der des Schlachtschiffes „G“, während das dritte 35 000-Tonnen-Schiff in Aussicht genommen ist. Im Dienst befinden sich bereits die beiden 20 000-Tonnen-Schiffe „Seydlitz“ und „Scharnhorst“ mit einer Hauptartillerie von neun 28-Zentimeter-

Aus Madrids dunkelsten Tagen

Ueber 2 Jahre Hunger und Mord — Grauenhafte Verbrechen der roten Gewalttäter

Madrid, 31. März.
Madrid, das wieder die Hauptstadt eines großen Staates geworden ist, atmet auf. Jetzt, da die Herrschaft der roten Verbrecher zusammengebrochen ist, werden für die Welt zurück und überbrückt die lange Zeit unglücklicher Stunden, die die Stadt hinter sich hat. Erschütternd sind die Berichte der Einwohner über das, was sie durchmachen mußten.

Unheimlich war der Hunger, der viele Hungerstöße erzeugte. Die Verknappung der Lebensmittel setzte schon im September 1936 ein. Im Winter 1936/37 begann die Hungerperiode, die erst jetzt mit der Eroberung der Erde gefunden hat. Gleich zu Beginn des Krieges, als die Nationalen gegen Madrid kämpften, schickten die Revolutionärs-Gesellschaften für die Witzgen aus, durch die diese berechtigt wurden, aus den Gefängnissen jede beliebige Menge von Nahrungsmitteln herauszuholen — ohne zu zahlen. Diese Raubmethoden wirkten sich auf die Dauer um so schlimmer aus, als im Verlauf des Krieges immer mehr Lebensmittel anstapelten, weil die roten Verbände von den Truppen Francos erobert worden waren.

Während für die Beschaffung der notwendigen Verpflegung der Madrid Bevölkerung täglich 250 Lastautos erforderlich wären, gelangten zuletzt nur noch etwa 30 zu der Stadt. Diese geringe Zufuhr wurde von den roten Horden zum größten Teil für ihre eigenen Zwecke beschlagnahmt. Die Nationalen, die an die Bevölkerung verteilt wurden, waren lächerlich gering: 100 Gramm Brot, 50 Gramm Reis am Tage, 1 Liter Delikatesses, 1/2 Pfund Kartoffeln je Woche und 1/2 Pfund Zucker im Monat. Es entwickelte sich ein umfangreicher Handel, bei dem phantastische Preise gezahlt wurden. So wurden für ein Bröckchen, das im Frieden 10 Centimos kostete, 10 Peineten gezahlt.

In den Parks und Tiergärten mitten in der Stadt wurde Gemüse gepflanzt. Als Tabak wurden Tabakblätter und Leblücker verwendet, wodurch sich bei den Rauchern schwere Erkrankungen einstellten. Von Mannebrütern der internationalen Brigaden wurden für ein Päckchen englischen Tabaks 100 bis 150 Peineten geboten, während es früher 3 Peineten kostete. Die roten Verwaltungsstellen veranfaßten Kartoffelfeldern zu 10 Peineten das Alfo. In die Wälder wurden fröhlich, wenn sie von Bayern aus der Umgebung Viehhüter einzuhalten konnten, um damit ihren nagenden Hunger zu stillen. Der Mangel an Brennmaterial hatte zur Folge, daß Parkbäume, Fensterläden und alle entbehrlichen Möbel zerhackt wurden. Holz wurde in einem Baum, so selten sofort Leute mit Messern herbei, sammelten Holz und verkauften es. Zum Abtransport der Leuten wurden immer die gleichen Särge verwendet, weil für neue kein Holz mehr vorhanden war.

Eine andere traurige Erinnerung laßt sich mit unerminderter Schwere auf der Bevölkerung Madrids der Gedanke an den Terror der Bolschewisten, an die tausende, die wegen ihrer nationalen Meinung hingerodet wurden. Zu den Stätten nationaler Verehrung in Madrid wird künftig das sog. „Muttergefängnis“ gehören, das bei den Kämpfen allerdings in einen Trümmerhaufen verwanandelt wurde. Hier fanden bereits in den ersten Tagen der bolschewistischen Revolutionsgrauenhafte Morden statt, die kein anderes Verbrechen begangen hatten, als daß sie wegen ihrer nationalen Meinung getötet wurden. Täglich wurden hier im Durchschnitt 50 Gefangene zu Tode erschossen abgeführt.

Ein besonders grauenhaftes Verbrechen ereignete sich Anfang Oktober 1936. Die Wärter töteten einen Gefangenenbrand vor, um gegen

umgebracht und modernisiert, so daß sie über ein weiteres wertvolles Schlachtschiffgeschwader verfügt. Von den anderen Großmächten sollen noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit sechs im Bau befindlichen Schlachtschiffen zu je 35 000 Tonnen Wasserdrängung und mit je neun 40,6-Zentimeter-Geschützen neben fünfzehn schweren Schiffen aus den Jahren 1911 bis 1921 erwähnt werden, während die Angaben über die japanischen und sowjetrussischen Schlachtschiffbauten wegen des Fehlens von amtlichen Nachrichten nur auf je zwei bis drei Schiffe beschränkt werden können.

Mit diesen zahlreichen Neubauten an schweren Schiffen dokumentieren die großen Seemächte die Auffassung, daß trotz des Aufstieges der Luftwaffe und ihrer modernen Entwicklung der Rückfall einer neuzeitlichen Flotte nach wie vor das Schlachtschiff ist und auch bleiben wird. Mit seiner schweren Bewaffnung, seiner hohen Geschwindigkeit und mit verstärktem Panzerschutz soll es nicht nur alle Angriffe über Wasser, unter Wasser und aus der Luft abblocken, sondern auch, wenn nötig, vertragen können, sondern allen Angriffen Verwundung bringen und damit die stärkste, unzerstörbare Waffe einer seegleichen Flotte sein.

die Säflinge vorgeben zu können. Sie ließen diese im Gefängnis angetreten und erschossen 400 mit dem W. Unter diesen Opfern befanden sich viele bekannte Vertreter des politischen Lebens und namhafte nationale Männer, wie z. B. der Mitbegründer der Falange und Teilnehmer an einem Versuchungstest der Alfo, ferner Melquiades Alvarez, ein früherer Ministerpräsident, General Canas, der Eroberer von Jhal, sowie mehrere ehemalige Minister und hohe Offiziere. Als hinter die Gefangenen nach Valencia übergeführt wurden, verlor man sie gefesselt und halbnackt auf Lastwagen. Raum waren die Autos außerhalb der Stadt, wurden sämtliche Gefangene erschossen und in einem Wassergraben nordöstlich von Jhal, zwei Tage später wiederholte sich das gleiche blutige Schauspiel mit 300 Gefangenen. Im Gefängnis selbst wurden an einem Tage im Oktober 1500 Personen erschossen.

Hier hauchte die Ischeta

Der Madrider DW-Berichterstatter hatte Gelegenheit, eine Unterkunft der Ischeta in der Serranostraße zu besuchen, wo große Mengen gestohlenen Gutes aufbewahrt wurden, darunter allein zwölf Tische mit Kirchengärten aus Gold und Silber. Er bestätigte auch die Folterkammer, in der die gleichen unmenslichen Verfahren angewandt wurden, wie sie nach der Einnahme von Barcelona bekannt geworden sind. Auch in Madrid war das Hauptmittel der Bolschewisten, von ihren Gefangenen Gefährnisse zu erziehen, der Hunger. Tagelang wurden den Gefangenen Essen und Trinken entzogen. Wenn die Gefangenen dem Verhungern nahe waren, boten ihnen die Kreterwächter Essen in Stundrupfen an.

Bald wird sich Madrid wieder dem Aufbau zuwenden können. Die nationalen Wehrer im alle, die Not zu lindern und die Bevölkerung die unmenslichen Leiden vergessen zu lassen. Die Sozialistische Hilfswerk hat seit Eroberung der Stadt bereits 800 000 Nationalen Brot und 60 000 Nationalen Essen verteilt. Auf den Märkten und in den Läden können die Bewohner wieder Fleisch und Fisch kaufen, das sie jahrelang entbehrten. Francos bisheriger Erfolge geben ihnen neuen Mut und neue Zuversicht.

Erste Ausfahrt des „Robert Ley“

Hamburg, 1. April.

Nachdem den ganzen Tag über Arbeiterunruhe aus allen Ecken des Reiches in Hamburg eingetroffen waren, um sich an Bord des „Robert Ley“ für die erste Ausfahrt einzufinden, fand am Freitagabend an Bord des neuen Flaggschiffes der Kraft- und Arbeitsflotte eine eindrucksvolle erste Vorbundung statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der sich mit anderen führenden Persönlichkeiten, unter ihnen auch Reichsminister Kerr, an Bord begeben hatte, richtete dabei eine herzliche Ansprache an die angetretene Besatzung und die freudig gestimmten Urlauber.

Gegen Mitternacht verließ der „Robert Ley“ den Hamburger Hafen zu seiner ersten Ausfahrt.

Im Staatstheater:

„Flachsmann als Erzieher“

Die ausgezeichnete Aufführung im Staatstheater bringt dieses Schulfeld wieder zu Leben und Wirkung. Und wenn man dies Stück für das nimmt, was es ist: für ein Unterhaltungsstück mit einer Reihe banaler Stellen, so darf man es herzlich willkommen heißen. Vielleicht hat es einen früher einmal in Begleitung verlost, dieses Stück gegen die „Bildungsschüler“, gegen Flachsmann und Weidenbaum, die die Schule für ein Mittel ansehen, nicht geistige Weiber zu geben für das Leben, sondern das Müßiggang zu brechen. Da ist es ein Stück, das Herz höher, wenn das Unheil über Flachsmann hereinbrach, und man wünschte es so allen Flachsmännern, unter denen man selbst litt oder doch vor nicht langer Zeit gelebt hat.

Aber mit der Zeit wurde der Bild freier, und man lernte das Mittel und den Zweck kennen, und man erwiderte, daß hier das Mittel doch eigentlich etwas schwaach sei. Man erkannte, daß die Zeichnung der Charaktere oft an die Karikatur grenzt, und daß der Humor oft aus der Region der Wischblätter stammt.

Natürlich ist dies der Wirkung des unterhaltenden Aufspiels burgundischen Worts. Aber das Weiden des Stückes, so wie es gedacht war als Komposition als Politik, wurde doch ein wenig fragwürdig.

Das war nicht nur in „Flachsmann“, das war auch in den anderen dramatischen Werken Otto Ernst's.

Da tritt Otto Ernst zum Beispiel in dem Schauspiel „Jugend von heute“ Niesche an den er auch in seiner Schrift „Niesche der Sprache Prophe“ herausforderte, mit dem Erfolg freilich, daß nicht der Angegriffene, sondern der Angreifer bloßgestellt war. Niesche und die neue Dichtung, sie waren für Otto Ernst das rote Tuch. Aber er zog in der „Jugend von heute“ den Degen nicht etwa gegen Niesche selbst, sondern gegen eine Front von Nebenbuhler-Karrieristen und Literaturnozen, Schwämmen und Nachahmern, für deren

Gefolgschaft sich Niesche herzlich bedankt haben würde.

So hat auch in „Flachsmann“ Otto Ernst polemisches Kapitel einen Knopf, der die Spitze schließt. Er schlägt zu und verliert doch so recht nicht. Alle „Bildungsschüler“ mit der pädagogischen Doktrin Flachsmanns konnten sich daran herumsetzen, sie seien ja gar nicht gemeint, denn dieser Flachsmann ist doch ein Schwämmchen, der keine ordnungsgemäße Lehrerbildung gehabt haben! Die „berechtigten“ Flachsmännern traf ja nur ein kleiner Nebenbuhler, den sie geistlich überlegen.

Otto Ernst der Polemiker folgt gegen Verzierungen, darum hatten seine Werke, in denen er zu kämpfen glaubte, als kämpferische Werke rechten Verstand, aber das eine oder andere — so „Flachsmann als Erzieher“ — kann als Lustspiel noch seine Wirkung tun. Wie es der Erfolg der Aufführung im Staatstheater zeigt.

Es steht dem Staatstheater aber auch ein Vertreter der Hauptrolle zur Verfügung, dessen Leistung ohne Einschränkung als vorbildlich zu bezeichnen ist: Gerhard Mittelhaus. In der bis in die kleinsten Züge durchdachten und klar fixierten Gestalt dieses Heubodenpädagogens wirken alle die trüblichen Ausstrahlungen dieser dünnen und armengeleiteten Bedenkenlose. Von der sicheren Mitte dieses philtroischen Charakters aus gestaltet, ist der Flachsmann Mittelhaus' eine vorzügliche psychologische Studie von folgerichtiger Logik und in Gestalt, Gebärde, Sprache von überzeugender Schärfe.

Auch das Lehrerkollegium besteht aus einer Reihe nicht weniger charakteristischer und gut gespielter Typen: Da ist zunächst — um bei den „negativen Pädagogen“ zu bleiben — Peter Wand's vorzüglich gezeuclerter Lehrer Weidenbaum, eine rechte Frauweibe; um sein Leben hat er den schwebenden Zaum der Pflanzfütterung gezogen, und in dem unfrucht-

den Gehege vegetiert er nun, ein Gelehrter, dem nichts passieren kann. Dann Helmut Heinrich's bössartiger und heimtückischer Carsten Dürz, gefährlicher Mitwisser und Intrigant, der, selbst stützend, zum gemeinen Demunzianen wird; und ferner Rudolf Hüdel's Niemann, ein Symbol saurer Verkommenheit.

Auf der Gegenseite steht der ideal gelonnene Jan Flemming, von Günter Bauer verherbt, ein wirklicher Schullehrer, der seinen Beruf verschoren ist und ohne Kompromisse sein Ziel verfolgt. Karl Heinz Kumpers' Wogelung wirkt durch seine ruhige Freundlichkeit sympathisch, und Helmut Kunters' Jungelohrer Römer ist mit aller Begeisterungsfähigkeit der Jugend ausgestattet. Die beiden Lehrerrinnen, so Wogeners liebeswerte Gisela Holm, zu liebeswert als daß sie eine gute Pädagogin abgeben könnte, und Ella Rameaus fast groteske Betty Zurbahn, zu sehr Mannweib, als daß sie liebeswert sein könnte. Nimmt man noch Theodor Görlachs prächtigen Schuldner Negendant hinzu, so hat man das Schema zusammen. Wie leucht man doch diese Art Schuldner! Sie fühlten sich ganz dazugehörig. „Wir Schulmänner.“ Sie kommen mit einer Lüge und melden durchaus ernsthaft: „Ich und der Herr Direktor haben beschlossen, daß um

11 Uhr hiezeit ist.“ Aber sonst sind sie, wie man in Oldenburg sagt, „in Ordnung“.

Heinz Dierich als Regierungsrat Well ist das Jüngste Gericht, das mit drollischen Entlassungen in die muffige Atmosphäre hineinführt. Dierich legt seinen Zehnen recht kräftige Lächer auf und trägt so nicht wenig zu den lauten Heiterkeitsausbrüchen bei. Zimmannuel Wendenwald's Schulfeldpeltor Projekte dagegen nimmt seinen Beruf von der gemühtigen Seite und läßt Gottes Wasser über Gottes Land laufen.

Auch die kleineren Rollen sind gut besetzt. Maria Solterhoff (Frau Weidenbaum): Schodochschuppen vor lauter Bornheimerei; Luise Wermann (Frau Döhrmann): nett und bescheiden. Kai Nicolai ist der Schuldiener der „Konkurrenz“, und Waldemar Udelberg's bedobter Herr Brodmann ganz offenkundig Herrenleidenmacher von Beruf.

Friedrich Schwan hat die Spielzeitung und sorgte für einen reibungslosen flotten Spielablauf, während Walter Friedrichs Bühnenbild den Gernach von Schulfeld wahrnehmbar verbreitete.

Der Weisfall, der sich immer mehr steigerte, rechtfertigte die Aufführung des wirkungsbehaftet angelegten Lustspiels.

Dr. Paul G. A. Klein.

Professoren und Studenten

Kleine Geschichten von Professoren und -Männern

Drei lustige Studenten, die einst eine kleine norddeutsche Universität besuchten, träumten immer gerade davon von vielem Gelde, wenn sie am alterntägigen in der Tasche hatten. Sie gingen eine Wette ein. Für denjenigen, der in der kommenden Nacht im Traum das meiste Geld besäße, sollten die beiden anderen die Ausgaben des nächsten Tages bestreiten.

Am anderen Morgen erzählte der eine: „Ich sah im Traum eine große Wiese voller Nadeln, und ein Mann, der am Rande der Wiese stand, sagte zu mir: „Alle diese Nadeln wird du gebrauchen, um die Säde für dein Geld zusammenzunähen.“

„Dann hast du die Wette nicht gewonnen,“ meinte zweifelnd der andere, „mir träumte nämlich, das ganze Meer sei voller Zimt, und ich hätte es doch ausstauben müssen, um damit die Zahl zu schreiben, die mein Geld ausmacht.“

„Aber ich habe die Wette gewonnen,“ rief da erheitert der dritte, „denn mir träumte, Ihr hätte mich zum Kleineren eingestiftet!“

Zu dem Berliner Professor Christian Lam einst ein blutjunger Student, dem der Genuß der neuen Freiheit keine Zeit zum Besuch der Vorlesungen gelassen hatte, um sich über ein bei dem Professor nicht gehöriges Kolleg den

Neues englisches Lügengewäch

Diesmal: „Truppenzusammenziehungen an der polnischen Grenze“

London, 31. März.
Die Londoner Blätter erscheinen heute in großer und sensationeller Aufmachung mit ganzseitigen Überschriften, die unverkennbar die Vorbereitung sein sollen für eine neue agitatorische Aktion Englands gegenüber Deutschland. Sie scheuen sich nicht, auch in diesem Falle wiederum Lüge und Verleumdung für ihre Ziele einzusetzen. Sie betreiben erneut das verabschiedete Spiel, ihre Wadenschäfte zu begründen auf angebliche deutsche Truppenzusammenziehungen an der polnischen Grenze. Daß an diesen Meldungen kein wahres Wort ist, kann man allein schon an der Art und Weise, wie sie vor der englischen Presse vorgebracht werden, erkennen.

Die „Times“ erklärt im Zusammenhang mit den über das polnische Problem geführten Besprechungen, daß „möglichst Verichte über deutsche militärische Verfügungen in der Nähe der polnischen Grenze einzueroften seien. Man habe einem Zeit der Meldungen hinterher keinen Glauben mehr geschenkt.“ „Daily Telegraph“ spricht ebenfalls von großen deutschen Truppenbewegungen an der polnischen Grenze, deren Meldungen in verschiedenen Streifen gestern die größte Nervosität ausgelöst hätten. Diese Verichte seien aber in amtlichen Kreisen nicht bestätigt worden. Der „Morning Post“ selbstverständlich diese Verichte ebenfalls auf und erklärt, daß die früheren Erklärungen über Meldungen von deutschen Truppenzusammenziehungen darauf hinweisen, daß die polnische Regierung vor eine Reihe von Vorbereitungen gestellt werden könnte, die sich auf die Androhung von Gewaltmaßnahmen beziehen. Die Truppenzusammenziehungen, so heißt es, an der polnischen Grenze bedrohen nicht Polen, sondern Europa. Auch „News Chronicle“ spricht von deutschen militärischen Vorbereitungen. Diese Gerichte hätten in amtlichen Kreisen wegen der Größe der deutschen Maßnahmen Befürchtungen ausgelöst. Im Zeitungsartikel steht das Wort von einer Androhung Bolens. „Daily Mail“ hingegen erklärt, daß die Gerichte über deutsche Truppenbewegungen wieder in englischen noch in polnischen Kreisen bestätigt worden seien.

Zu diesen unfaulbaren und durchsichtigen politischen Manövern der englischen Presse paßt dann auch der Aufsatz der heutigen Unterhans-

ausprache, wo sich ein bezüchtigendes Frage- und Antwortspiel zwischen Chamberlain und dem Sprecher der Opposition Greenwood entwickelte. Greenwood fragte den Ministerpräsidenten, ob er in der Lage sei, mit Beugnahme auf solche Gerichte, die im Umlauf seien, eine Erklärung abzugeben.

„Was die Gerichte“, so erklärte Chamberlain, „betrifft, so werden sie durch keinerlei amtliche Informationen bestätigt, die sich in meinen Händen befinden. Es darf nicht angenommen werden, daß die Regierung diese für wahr hält.“ Weiter erklärte dazu, daß der Ministerpräsident „jene Gerichte meine über eine Mobilisation und Konzentration von Truppen“ — wobei sich diese Erklärung offensichtlich auf deutsche Truppen bezieht.

Der Widerspruch, den diese Meldungen enthalten, kennzeichnet die Urheber dieser Gerichte zur Genüge als Hezer, die die politische Atmo-

sphäre Europas erneut beunruhigen und eine Panikmission erzeugen wollen. In perfider Weise sprechen fast alle Blätter von Gerichten. Sie verbreiten aber diese Gerichte in sensationeller Aufmachung, bemerken sie in gleichem Atemzuge, unterstellen ihnen doch mit frecher Stirn die Wahrheit und knüpfen daran Kombinationen über einen bevorstehenden deutschen Angriff über Androhung von Gewalt gegenüber Polen. Schließlich verlegen sie sich zu der Behauptung eines deutschen Angriffs nicht nur gegen Polen, sondern gegen Europa. Leberfäulig zu betonen, daß dem von England ausgehenden Stichwort auch die französischen und amerikanischen Blätter Folge leisten. Die Presse der Demokratien sollte noch in Erinnerung haben, wie gefährlich dieses Spiel mit dem Feuer ist! Es ist ein Verbrechen an den Völkern, die den Frieden wollen, durch solche Gerichte, denen die Lüge auf den ersten Wink anzugehen ist, die öffentliche Meinung aufzukübeln und die Gefahren eines Konfliktes heraufzubekommen, an dem nur die Dunkelmänner der Politik allein ein Interesse haben können.

Kulturelle Zusammenarbeit Deutschland-Portugal

Reichsminister Ruff vor portugiesischen Gästen

Berlin, 31. März.
Zu Ehren der portugiesischen Gäste gab Reichsminister Ruff am Donnerstagabend im Hotel Bristol einen Empfang, bei dem der Reichsminister und Staatssekretär Fichtelberg, Minister Ramos mit seiner Begleitung, den portugiesischen Gesandten Dr. Da Veiga-Simoes und den deutschen Gesandten in Lissabon, Baron Hüne, begrüßen konnte. In seiner Begrüßungsrede wies Reichsminister Ruff darauf hin, daß die Freundschaft, die zwischen den beiden Völkern besteht, die in der Vergangenheit der portugiesischen Regierung in der Reichsminister Staatsbibliothek eröffnet wird, die erste ist, die Portugal im Auslande betrafte. „Da wir Nationalsozialisten den höchsten Wert auf Kultur setzen“, erklärte der Minister, „scheiden wir jeder völkischen Kultur

unsere freundschaftliche Anteilnahme.“ Minister Ramos dankte in seiner Erwiderung für die so wertvolle Erklärung, dem gemeinsamen Werk der Festigung und Ausgestaltung der freundschaftlichen zwischen beiden Völkern auch in Zukunft die Förderung angeben zu lassen. Die kulturelle Verbundenheit zwischen Deutschland und Portugal sei in ihrer Herfindlichkeit bereits uralte. Minister Ramos gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß auch die Zukunft der geistigen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Portugal als fest und sicher gelten müsse, zumal ja auch in Portugal im gleichen Sinne gearbeitet werde. In dieser kameradschaftlichen, zielbewussten Zusammenarbeit der Jugend beider Völker erblicke er aber auch die feste Grundlage für ein immer herlicheres kulturelles Einbernehmen zwischen den beiden Ländern.

Glatte Entwicklung in Böhmen und Mähren

Brag, 31. März.
Am Donnerstag empfing Präsident Dr. Socha eine Abordnung tschechischer Journalisten, die ihm die Gründung einer zentralen Organisation, „Nationalverband tschechischer Journalisten“, mitteilte. Der Staatspräsident äußerte sich bei dieser Gelegenheit auch zu einigen politischen Fragen. So erklärte er u. a., daß einzelne Fragen, die mit dem Protektorat zusammenhängen, und die eigentlich eine neue Verfassung für die böhmischen Länder bedeuten, erst gelöst werden könnten, wenn der Reichsprotektor in Prag sein werde. Beim gegenwärtigen Stand der Dinge könne der Reichsprotektor, „Nationaler Volksbeauftragter“ der Tschechen nur Unruhen vortragen. Die Persönlichkeit des Reichsprotektors, der zum Protektor bestellt wurde, berechtige zu der Hoffnung, erklärte der Präsident, daß der Übergang in die neuen Verhältnisse glatt vor sich gehen werde. Weiter stellte Dr. Socha fest, daß die deutschen Truppen sich mühevoll genötigt hätten, und daß sich das bisherige Zusammenwirken der tschechischen Faktoren mit den deutschen Behörden gut entwickelt hat.

Offenheit Tschiangkaifichs?

(Kastendienst des DNB)

Tsifio, 31. März.
Die japanische Presse befaßt sich gestern mit einem angeblichen Plan Tschiangkaifichs, größere Unternehmungen gegen Nordchina einzuleiten. Die betreffenden Meldungen werden namentlich in militärischen und politischen Kreisen der japanischen Hauptstadt als unglaubwürdig betrachtet. Besonders wird die Kampfpflicht und die Ausrichtung der Divisionen, die nach dem Fall Santsaus angeblich von Tschiangkaifich reorganisiert sein sollen, von japanischen militärischen Kreisen als durchaus unzureichend bezeichnet. Die betreffenden Truppenverbände seien überhaupt nicht imstande, planmäßig größere Unternehmungen durchzuführen. Genjo hält man irgendeine Veränderung der militärischen Lage durch den sogenannten chinesischen Guerillakrieg für ausgeschlossen. Die von Schantung verbreiteten Meldungen über angeblich erzielte Teilerfolge oder bevorstehende Operationen werden in Tsifio als durchsichtige Stimmungsmache bezeichnet, die lediglich bezwecken, anderen Staaten eine militärische Aktionsfähigkeit vorzutäuschen.

Bier Bomben explodierten in London

London, 1. April.
Die Londoner Polizei ist in der Nacht zum Sonntag kaum zur Ruhe gekommen. Nachdem bereits um 2 Uhr zwei Explosionen in der Innenstadt erfolgt waren, explodierten in anderen Teilen der Stadt zwei Bomben.

Erweiterung der englischen Regierung gescheitert

London, 1. April.
Als einziges Morgenblatt meldet „Daily Mail“, daß man in den letzten 24 Stunden vergeblich versucht habe, die Regierung zu erweitern und zwar auf der Grundlage größerer nationaler Einheit. Chamberlain habe am Freitag der Opposition drei Sätze in der Regierung angeboten. Die Labourvertreter hätten jedoch abgelehnt.

Das Land muß seine Arbeitskräfte behalten!

Staatssekretär Srup über „Gegenwartsfragen des Arbeitseinkahes“

Kassel, 31. März.
Staatssekretär Dr. Srup sprach auf der Reichsarbeitsstagung des Provinzialrates der Provinz Hessen-Nassau zu den Provinzialräten und geladenen Gästen über Gegenwartsfragen des Arbeitseinkahes. Nach einem kurzen Rückblick auf die Zeit der großen Arbeitslosigkeit führte er u. a. aus:
„Seine haben wir im Großreich ohne Protektorat 40 Millionen erwerbsfähiger Menschen, England und Frankreich haben 22 Millionen, Italien 18, Polen 14 Millionen und Belgien drei Millionen Erwerbsfähige. Das bedeutet, daß der Reichsraum ein Drittel mehr Arbeitsträger besitzt. Nach einem Hinweis darauf, daß wir jetzt noch in Europa und in den Vereinigten Staaten rund 18 Millionen Erwerbsfähige haben, mit denen je wirtschaftlich und

finanziell starke Staaten wie England und Holland nicht fertig zu werden vermögen, schloß Dr. Srup, wie Deutschland den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen habe. Es habe sich gezeigt, daß die von der Reichsregierung 1935 für Arbeitsbeschaffung aus Staatsmitteln eingesetzten fünf bis sechs Milliarden Reichsmark, über die sich das Ausland sehr geäußert habe, durch die nun aufblühende Wirtschaft, die dadurch mehr einkommenden Steuern und Minderausgaben für Arbeitslosenunterstützung wieder hereinkommen sind. Der Staatssekretär unterstrich besonders den großen Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, dem abzubauen die Beschäftigung von Ausländern in größerer Umfang dienen solle. Daneben aber müßte in den Frauenschichten und im VDM darauf hingewirkt wer-

den, daß sich der Landwirtschaft zur Ernte genügend weibliche Hilfskräfte zur Verfügung stellen. Bei der Bekämpfung der Landflucht müsse vor allem darauf geachtet werden, daß von den 4,5 Millionen familienlosen Arbeitsträgern, die in ihrer eigenen ländlichen Wirtschaft tätig seien, alle die Zehne und Fünftel, niemand zur Stadt abwandere. Auch die Soldaten, die vom Lande gekommen seien, müßten nach ihrer Dienstzeit wieder aufs Land zurückkehren, zumal sie durch ihre im Heeresdienst gewonnenen technischen Kenntnisse sich bei der malchinellen Einrichtern könnten. Abschließend erklärte der Staatssekretär, daß es nach seiner festen Überzeugung in Deutschland eine Arbeitslosigkeit nie wieder geben würde.

vorchriftsmäßigen Vermerk eintragen zu lassen. Der Professor betrachtete nachdem den jungen Mann und bemerkte, daß er ihn niemals in der Vorlesung gesehen habe.

Der Student erwiderte und erwiderte, indem er auf die obere Bank des terrassenförmig angelegten Hörsaales zeigte: „Ich habe immer dort ganz oben gesessen!“
Christiani zeichnete lächelnd seinen Namen in das Anmeldebuch und sagte: „Ich muß Ihnen eine Geschichte erzählen, die ich in meinen Studentenjahren erlebte. Damals schrieben die Professoren auch noch Urteile über den Fleiß ihrer Hörer in das Anmeldebuch. Da kam ich einmal zu einem meiner Lehrer, der mir „fleißig“ einschrieb, an das Wort aber einen langen Strich machte, der über die ganze Seite des Heftes ging und mit einem langen Schwanz eine enorme Weichheit hatte. Ich fragte, was das zu bedeuten habe. Kurz antwortete mein Lehrer: „Meißig — geschwänzig!“

Im Jahre 1888 erhielt der Rektor der italienischen Universität Pisa folgenden, von zwei-tausend Personen unterzeichneten Brief: „Er-barmen sich Eure Magnificenz in gültiger Rücksicht und Gerechtigkeit vor armen Bewohnern und gestraften Bewohnern der Straße Santa Maria. In dieser sonst so ruhigen Straße hört man jeden Morgen, sobald die Sonne am Horizont erscheint, furchtbare, langgedogene Trompetenstöße, ähnlich denjenigen, welche die Mauern Jerichos zu Fall brachten. Der dieses barbarische Instrument bläst, ist ein Student, und er wecht mit diesen Schreckens-tönen seine Kollegen auf, welche in der Gasse wohnen und gemeinschaftlich eine amerikanische Weckeruhr für den ersten angesetzt haben. Es kommen jetzt nämlich bald die furchtbaren Tage der Prüfungen, und die Studenten müssen die verlorenen Zeit wieder einholen. Der göttliche Störenfried bläst nun so lange, bis alle sieben Minuten aufhören mit kleinen Hand-trompeten ihr Aufheben gemeldet haben. Steuern Eure Magnificenz diesem furchtbaren Unfug, der uns unsere Ruhe raubt, und seien Sie unserer ewigen Dankbarkeit verpflichtet.“
Adolf Heß.

Neuheit! Magnet-Fisch-Angel „Fis“

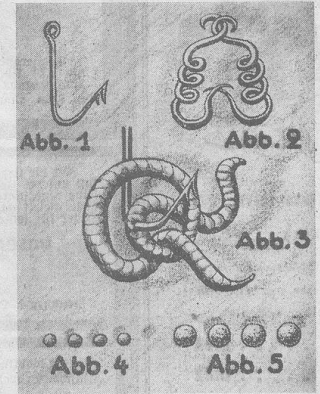
Erfindung von Karl Valentin, München

Ein wahrer Triumph ist es zu nennen, was der geniale Erfinder Karl Valentin erfunden hat. Die Verwirklichung der Angelwischer über jahrelanges Nichtsitzewischen ist beböhen. Jeder Angelwischer ist von nun an Beweideträger geworden. Das jahrzehntelange Warten auf

Unter den Fischen selbst ist, wie uns ein berühmter Taucher mitteilte, eine große Befürzung ausgebrochen. Scharenweise schwimmen sie bekommen, und beraten Gegenmaßnahmen gegen „Emfaj“. Sämtliche Verlage von Lustigen Blättern, die seit Bestehen des Angel-sportes an den Anglerwischen Geld verdient haben, haben ihre Verlagshäuser schwarz beflaggt.

So schwer die Erfindung des Emfaj zu be-greifen ist, so leicht ist sie für den Laien ver-ständlich. Statt dem scheußlichen Wad-instrument, Angelkasten genannt, siehe Abbildung II, während der Angelmagnet, siehe Abbildung I, abgezogen haben reformiert. Der Emfaj besteht der Magnet aus Mag und net. Der Magnet mit den Widerhaken mußte stets beim alten System trotz Zerfurchvereine widergerweise mit einem lebenden Regenwurm geschmückt werden, der als Leckerbissen den zu fangenden Fisch anlocken sollte. (Siehe Abbildung III.) Bei Emfaj kommt dies völlig in Abwesenheit, da die Krümmung des Magneten an und Wirklich schon einem ge-krümmten Wurm ähnelt. Der Fisch betrachtet sich nun im Bedarfsfalle den Magnet und denkt sich dabei vielleicht instinktiv: „Ja, was ist denn das für eine Angel? Er betrachtet sich den Magnet näher (besonders wenn es sich um einen kurzschwanzigen Fisch handelt) und schon hat ihn der Magnet erfaßt, und warum? Weil der Fisch Eisen in sich hat, und Eisen wird be-zuglich vom Magnet angezogen.

Wie werden aber die Fische eisenhaltig? Diese Frage ist aber ebenfalls von dem feinsinnigen Erfinder gelöst worden. Man geht tags zuvor an die betreffende Stelle, wo der Fischfang stattfinden soll, und füttert die Fische mit dem kleinen Patentrotzgelchen, welche unter dem Namen „Aha“ in den Handel gekommen sind. Diese Patentrotzgelchenmischung ist ebenfalls eine Erfindung von Karl Valentin. Die Mischung der Rotzgelchen besteht aus



Meisteils, Regenwurmblut und Eisenfeilspäne, siehe Bild IV. Für größere Fische siehe Bild V. Die von den Fischen verdrängten Patentrotzgelchen sind nun eisenhaltig und damit die Fische auch, folglich wird der Fisch, falls er sich dem Magnet nähert, von demselben an-gezogen, der Fische merkt am Unterlegen des Angelkorbes, daß ein Fisch angegriffen hat, also in diesem Falle am Magnet haften.

Nach Enttarnung des Fisches vom Magnet wird der Magnet abgezogen (da er im trockenen Zustande mehr Anziehungskraft be-sitzt), wieder in das Wasser geworfen, und der-selbe Vorgang wiederholt sich nach Belieben.
Emfaj funktioniert in jedem Wasser, sogar in dem hart kalzhaltigen Meerwasser. Nur im schwarzen Meer müssen Wägen mit Nadium-mischung verwendet werden, da die Fische in dem schwarzem Wasser nur bedeuende An-ziehung erkennen können. Allerdings kommt dieses Verfahren ziemlich teuer, aber der Er-finder Karl Valentin hat Mittel und Wege ge-funden, die Verfeinerung dieses Verfahrens zu er-möglichen, indem er statt Nadiummischung die Wägen mit Giftwurmextrakt verarbeitet, womit er dieselbe Leistung erzielt.

Kleiner Reinsfall

Ein Offizier erlitten bei Joseph II. von Österreich und hat um eine Unterstützung für seine kranke Familie.
„Ich habe im Augenblick nicht mehr als 24 Souverain'dor da“, sagte der Kaiser. „Nehmen diese vorerst hin, so gebe ich sie Ihnen gern.“
„Ist das nicht zuviel, Majestät?“ warf da ein anwesender Höflich ein. „Nur wenig sind 24 Taler auch genug.“
„Haben Sie sie da?“
„Ja.“
„Dann legen Sie sie mal dazu!“ sagte Joseph und ländigte sie dann zusammen mit dem an-deren Betrag dem Offizier ein.



Bildschöne Frühjahrsmodelle

So fesch und geschmackvoll, wie Sie es von mir gewohnt sind, Sie finden bestimmt bei mir den Hut, den Sie gut tragen können

Käthe Mohr
vor
Lange Straße 66

Umfliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestande: 1. des Landwirts Heinrich Fröhliche, Oldenburg-Geborn, Entjabiner Straße 439, 2. des Landwirts Fritz Gheiers, Oldenburg-Alexandersfeld, Engelmannsberg 181, ist erloschen.

Die Sperrgebiete werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Oldenburg, den 30. März 1939.

Der Polizeiverwalter.
F. B. Köhne.



Der Frühling schickt seine Boten und mit ihnen auch die kleinen Überraschungen der Mode. Lindor zeigt Ihnen die neuen, eleganten Handschuhe, Strümpfe in den modernen Frühlingfarben, duftige Wäsche und reizende Blusen.

- | | |
|---|---|
| LINDOR - IDEAL
der feinstmaschige Linksstrumpf in dam. modern. Frühlingfarben | LINDOR - GARNITUR
moderne Wirkmuster, od. die ideale Pfirsichhaut, Hemdchen od. Schläpfer |
| LINDOR - SPEZIAL
der Quallitätsstrumpf, besonders verästelt, elegant und halber | LINDOR - UNTERKLEID
Chormuse, doppeltöd. mit neuen Spitzen oder Wollton |
| LINDOR - HANDSCHUH
Webleder, elegante Farben und Ausführungen | LINDOR - BLUSEN
Rippstoff, neue Farben und Modelle |
| LINDOR - HANDSCHUH
Neppa, waschbar, modische Neuheiten, auch zweifelhändig | LINDOR - BLUSEN
elegante Sportform aus Bamborg oder leinenartigen Stoffen |



Achternstraße 23 Lange Straße 2

Ab heute das sensationelle Festprogramm

mit Fred Kronström, Ansager Kurt Haupt, Tanzkomiker und andere Attraktionen im Kabarett „Eulenspiegel“

Im „Café Central“ gastiert ab heute das „Orchester der Zeit“ Görliiz-Königs



Jda Sasse, Feinkostgeschäft
Gaststraße 26 - Fernruf 3586

Bünting-Tee

echte ostfriesische Mischung



Oldenburger Kunstverein

Ausstellung im Augusteum

Reifestizzen Oldenburger Künstler

Beginn: Sonntag, 2. April 1939
Öffnet: Wochentags von 11-13 Uhr, Sonntags von 10-13 Uhr. Am ersten Oftertag bietet die Ausstellung geschlossen, am zweiten Oftertag ist sie wie Sonntags geöffnet.

Eintritt für Mitglieder frei, für andere RM 0.50



Alle trinken ihn so gern!

Überall ist er beliebt, denn GEG-Malzkaffeeschmeckt so herzlich! Er hat seinen eigenen, ganz bestimmten Wohlgeschmack und ist immer bekömmlich

1/4 - kg - Paket 0.22

1/2 - kg - Paket 0.42

aus den Verkaufsstellen der

Warenvertriebs-Gesellschaft

m. b. H., Oldenburg

Brauner Saden

Inh. Robert Stepmann Lange Straße 89
Fernruf 3076 - Privat 5431

Alles zur Einleitung für J. D. und J. M.

Weltefes Fachgeschäft am Plage

Waldhaus Bloh Sonntag, 2. April, Eröffnungsfeier

10 4 Uhr nachmittags
Musik und Tanz
Freundl. Einladung **Heinz Baumann**

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Käte mit dem Kaufmann Herrn Gerhard de Wall geben wir hiermit bekannt

Oberstenerspektor Rudolf Callmeyeru. Frau Anni geb. Fülle

Oldenburg, von-Berger-Str. 13

Meine Verlobung mit Fräulein Käte Callmeyer beehre ich mich anzuzeigen

Gerhard de Wall

Oldenburg, Bremer Straße 89

2. April 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Eise Goos
Herbert Wegener

Oldenburg i. O.
Melkbrink 52

Osterwald
Kreis Benthelm

2. April 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Rohs Feldwebel (11./JR. 16)
Wilma Rohs geb. Kayser

Oldenburg, den 1. April 1939
Prinzessinweg 74

Statt Karten!

Oldenburg i. O. und Jever, den 31. März 1939.
Fotobildr. 13.

Unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Ida Freese

geb. Ahrens

ist heute in ihrem 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Franz Freese und Frau
Johanne geb. Kelling
Joh's Freese und Frau
Annes geb. Würdemann
Ida Freese
3 Entfandler
und alle Angehörigen.

Trauerandacht am Dienstag, 4. April, morgens um 9.30 Uhr in der Gertrudenkapelle. Beisetzung anschließend.
Frdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes **Wolff** sagen wir allen, die seine Kubeftätte so reich schmückten und ihm das ehrenvolle Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Dr. Lic. Deger für seine tröstlichen, inhaltreichen Worte.

unseren herzlichsten Dank

Emil Hammer und Frau.
Marga Hammer.

Oldenburg i. O., den 1. April 1939.

Für die wohltuenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Einfcheiden meiner lieben Mutter sage ich allen

herzlichen Dank

Oldenburg, 1. 4. 1939

Ulla Lobben

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlich
Friedrich Wichmann und Frau
Elise geb. Joost
Bekhausen, den 1. April 1939

Verbesserung des Elbe-Fahrwassers

Große Bauwerke bei Cuxhaven
Cuxhaven, 30. März.
Um das Fahrwasser der Elbmündung grundlegend zu verbessern, wurde vom Führer angeordnet, daß zwei je neun Kilometer lange Stromleitwerke bei Cuxhaven und Brunsbüttel gebaut werden sollen. Um den Transport der Schiffspläne und des Baugewerks für den von der Elbe aus in die Nordsee verlaufenden Leitweg zu verkürzen und die Baukosten bis unmittelbar an die Bauhelle heranzubringen zu können, wird im Laufe der Sommermonate bei der Stugöde ein neuer Hafen gebaut werden. Der Hafen wird eine Länge von 300 Metern und eine gleichartige Breite erhalten; die Wasseroberfläche wird 7 Hektar messen. Der Bau des Leitdamms wird ungefähr sechs bis acht Jahre dauern. Wahrscheinlich wird der Bauhelfer später zu einem neuen Cuxhavener Jagthafen verwandelt werden.

Sieben Autos in den Mississippi geflozt

Newport, 31. März.
Da das Hochwasser des Mississippi einen Teil der Brücke bei Vidalia fortgespült hatte, ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag schwere Unglücksfälle. Der Reisende des nächsten Zuges, die in Unkenntnis der Sachlage im Dunkeln über die Brücke fahren wollten, etwa 15 Meter tief in den Strom. Im ganzen kamen 15 Menschen ums Leben.

Flug-Atombatt im Schwitz

Montreuil-sur-Mer, 31. März.
Vor dem Gericht zu Montreuil-sur-Mer hatte sich der namhafte englische Ozeanflieger Jim Mollison zu verantworten. Nicht etwa wegen einer bösen Straftat, sondern wegen Uebertretung luftpolizeilicher Vorschriften und wegen Trunkenheit. Die Besichtigung des eleganten Flugzeuges, die im Untertitel der Zeitschrift „L'Espresso“ vom 27. März 1938 abgebildet wurde, hatte er in fröhlicher Gesellschaft ausgeübt. Er hatte sich mit dem Piloten ausgesprochen und kam auf den Einfall, auf dem Flugplatz einige Flugzeuge zu landen. Der Direktor des Flughafens wurde gewarnt, daß der englische Flieger ziemlich ausgeheult war, und unterjagte ihm die Besichtigung seines Flugzeuges. Mollison lehnte sich nicht daran und vollführte mit größter Sachkenntnis 40 Minuten lang die fünfzehn Manöver, die über Le Touquet hinaus, ging sogar dabei bis auf wenige Meter über dem Rasen hinunter. Dies alles in rasender Geschwindigkeit. Des öfteren streifte er beim Hausdach. Die östlichen Freizeite der verblüfften Zuschauer bedenklich nahe. Der Direktor des Flughafens mußte durch den Lärm die Flugzeuge des namhaften Piloten auffordern lassen, Le Touquet zu meiden, um etwaigen Zusammenstoß auszuweichen. Nach Beendigung des tollen Fluges wurde Mollison auf der Polizeistation vernommen, wobei seine Trunkenheit amtlich festgestellt wurde.
Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sah das Gericht den Fall mit acht verhängte nur eine Geldstrafe von 500 Franken.

Italienische Walzmühle abgebrannt

Milano, 31. März.
In Cesena fiel eine der größten Walzmühlen der Romagna einem Großfeuer zum Opfer. In wenigen Stunden wurden das Fabrikgebäude und sämtliche in den Magazinen lagernden Vorräte ein Haub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3 Millionen Lire.



Zum Bericht im Hauptblatt: Die deutsche Luftfahrt errang den absoluten Geschwindigkeitsrekord

In das Ruhmesbuch der deutschen Luftfahrt konnte jetzt der absolute Geschwindigkeitsrekord, also die bisher höchste Fluggeschwindigkeit, eingetragen werden. Unser Bild zeigt wie Flugkapitän Dietzke (mit Fliegerkappe) nach dem Rekordflug von seinen Familienangehörigen und seinen Mitarbeitern der Heinkel-Werke jubelnd begrüßt wird. (Zeitungs-Bildbericht)

„Wettbewerb“ in Amerika

Der neueste Studentenport: Verschlingen von Goldfischen

Boston, 31. März.
Die amerikanischen Studenten sind, ansetzend nach Geschicklichkeit, auf andere ausgefallene Ideen, darauf verfallen, sich vor ihren Mitbürgern damit zu produzieren, daß sie lebende Goldfische gleich massenweise verschlingen. Sie machen es natürlich systematisch und veranstalten Wettbewerbe — wofür gibt es wohl keine Wettbewerbe in den Staaten? — bei denen die Goldfische vor den Augen einer erlauchten Menge jappeln und bei lebendigem Leibe verschlungen werden.

Das ist nicht etwa ein Witz. In Boston haben sich berartige Wettbewerbe zu einer solchen Seuche ausgewachsen, daß es Leuten mit gesundem Sinn doch allmählich zu viel geworden ist. So hat jetzt ein Mitglied der Staatslegislatur eine Untersuchung beantragt, die zur Annahme eines Gesetzes führen soll, das der Pflege der Goldfischbrüder und der Verwahrung der Goldfische „vor grausamer und mutwilliger Verzehung“ dient. Der Präsident des Bostoner Tierzuchtvereins hat gleichfalls ein dringliches Vorgehen gegen die Goldfischwettbewerbe angedroht.

Er schnitt Grimassen vor dem Spiegel

Was Woodrow Wilsons Witwe von ihm erzählt

Newport, 31. März 1939.
Reinliches Aufsehen erregt in den Vereinigten Staaten ein Buch „Erinnerungen“, das die Witwe des früheren Präsidenten Woodrow Wilson, der in Versailles eine so unbetworfene Rolle gespielt hat, soeben veröffentlicht und das sehr intime Enthüllungen über seine seltsamen Gewohnheiten enthält. Die Frau ist heute 66 Jahre alt und erhält von der amerikanischen Regierung eine Pension von 5000 Dollar jährlich. Sie lernte Wilson im Jahre 1915 kennen, als sie Witwe eines verstorbenen Juristen war. Sie erzählt nun sehr offenherzig, wie der damals 55jährige Präsident sich in sie verliebte, und schließlich, unter welchen Umständen er kaum zwei Monate, nachdem er sie kennengelernt hatte, ihr die Ehe versprochen. Als er der Frau erklärte, daß er sich in sie verliebt habe, wollte sie ihm gar nicht glauben. „Wie können Sie sagen, daß Sie mich lieben“, erwiderte sie ihm auf seine Werbung, „wenn Sie mich doch noch gar nicht so gut kennen, und da doch noch nicht einmal ein Jahr seit dem Tode Ihrer Frau vergangen ist?“ Aber Wilson antwortete ihr darauf: „Mein

liebes kleines Mädchen“, — die Frau war damals 42 Jahre alt, — „in dieser Welt mißt man die Zeit nicht nach Wochen, Monaten oder Jahren, sondern nach dem Maß der menschlichen Erfahrungen.“ Und so fand denn die Hochzeit statt, während alle Welt darüber herzog und oft recht spitze Bemerkungen von Mund zu Mund gingen.

Mrs. Wilson erzählt nun in ihrem Buche von manchen höchst seltsamen Eigenheiten ihres hohen Gemahls. Oft kam es vor, wenn lange offizielle Beratungen im „Weißen Hause“ zu Ende gegangen waren, daß Wilson sich in sein Schlafzimmer zurückzog, sich vor einen Spiegel setzte und sich viele Minuten lang damit vergnügte, unaußer Acht zu sein. Er imitierte zu seiner Freude, es war eine Art Leidenschaft des Präsidenten, mit den Ohren zu machen und so lang wie Glasohren zu ziehen oder die Naseknöpfe wie ein Kniegelenk im Kreise zu drehen, überhaupt alle Gesichtsmuskeln für sich zu bewegen, so daß er die trockensten Physiognomien erzielte. Er war geradezu ein Meister darin, einen fast bis den Ausdruck anzunehmen.

Das Buch enthält außer solchen Einzelzügen auch bemerkenswerte Hinweise auf die Hintergründe der amerikanischen Politik während der Friedensverhandlungen. Die Verfasserin gibt ihrer Überzeugung Ausdruck, daß Oberst House und Minister Lansing ihren Worten im entscheidenden Augenblicke in Versailles vertrauen haben, sie selbst, erzählt sie, habe dem Präsidenten häufiger ihren Eindruck mitgeteilt, aber Wilson habe nie auf sie hören wollen. Ausführlich werden auch die letzten Lebensstage Wilsons geschildert, der von einem Schlaganfall getroffen wurde, als er zur Unterstützung des Völkerbundes eine Propagandareise unternommen hatte.

Drei Monate Gefängnis für Keller

Potsdam, 31. März.
Bei der genauen Überprüfung der Lage an der Unfallstelle in dem Prozeß gegen den Fahrer des verunfallten Wagens des Volksgerichtshofes, Keller, zeigte sich, daß die aus Richtung Berlin kommenden Wagen so starke Blendstörungen hervorriefen, daß die Fahrer der Reichsautobahn in tiefes Dunkel gehüllt waren und die Kontrolle der Wagenblenden gegen den Abendhimmel völlig aufgehoben wurden. Der unbelichtete Kraftwagen, der betamlich das Automaßland verließ, schien zeitweilig von der Dunkelheit völlig verblendet, so daß die Erklärung des Angeklagten, er habe infolge der Blendwirkung das Hindernis nicht bemerkt, im wesentlichen bestätigt wurde. Nach der Oberstaatsanwaltschaft schloß sich der Aufschluß des Sachverständigen an, wonach der Angeklagte zu schnell gefahren sei. Außerdem hielt er Keller für überführt, in drei Punkten unwahre Angaben gemacht zu haben. Der Oberstaatsanwalt betonte, daß auf der Reichsautobahn der Tag gelten müßte, daß jeder Fahrer die Geschwindigkeit nicht nur in dem Sichtbereich anzuzeigen habe und daß ein blinder Darauflosfahren unzulässig sei. Er beantragte gegen Keller drei Monate Gefängnis. Im Urteil entsprach das Gericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft.

Auch eine „Spitemgröße“

Berlin, 31. März.
Die Sache, die vor dem Berliner Schöffengericht gegen den 44jährigen Richard Schmadpfeffer zur Verhandlung stand, war zwar gemein, aber nicht aufregend. Der Angeklagte hatte aus der Staatskasse eines Bekannten, mit dem er hin und wieder einen Stat drohig, hundert Mark gestohlen. Aber plötzlich entpuppte sich Schmadpfeffer als „Spitemgröße“, und zwar aus der Zeit der Unterweltberufe. Er war Mitglied der Verbrechergesellschaften, so lagte er heute, aus Geschäftsrückfällen. Als Chauffeur besonderer Art hatte sich Schmadpfeffer betätigt. Er pflegte seine Fahrgäste nicht nach dem gewöhnlichen Ziel zu fahren, sondern dahin, wo es ihm paßte. Das heißt in bunte Straßen, um sie auszuplündern. Die „humane“ Spitemseit quitierte dieses Vandalentum mit ungenügend milden Strafen. Später wurde Schmadpfeffer „Kellner“ in einem Nepplokal. Zusammen mit den sogenannten „Richtern“ begab er sich zur gegebenen Zeit an die Wüstenerhebung von „Mierleichen“. Als man ihm das Handwerk legen wollte, besetzten die „Berufenen“ deren er „angeschlossen“, einen ihrer höchsten jüdischen Rechtsanwält, so daß die Strafe erträglich blieb. Jetzt allerdings mußte Schmadpfeffer erkennen, daß die Zeiten doch anders geworden sind. Sein gemeiner Streich brachte ihm zu drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Freiheitsentzug. Das nächste Mal gibt es Sicherheitsverwahrung.

Aromafrisch

„Frisch gepflickt“ — welch ein Genuß!
Alles, was frisch ist, hat mehr Aroma. Das gilt auch für den Tabak: Frisch schmeckt die Zigarette am besten; dann entfaltet sie ihr volles Aroma.

Der Stannioltresor* der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stannioltresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA so gut!

* Der ALVA-Stannioltresor ist durch Deutsches Reichspatent (Nr. 646326) vor Nachahmung geschützt und kommt daher nur dem ALVA-Raucher zugute.

Aromafrisch
WIE MEZ ZUCKER — IST ALVA IM STANNIOLTRESOR

ALVA
RUNDE 33 SORTE

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die Spiele am Sonntag

Vorrunde der Deutschen Fußballmeisterschaft
Gruppe 1:
 in Berlin: Stauisch Berlin—Hamburger SV
 in Hannover: VfL Osnabrück—Eintracht Alfeld
Gruppe 2a:
 in Köln: Köln-Sils 07—Fortuna Düsseldorf
Gruppe 3:
 in Wien: Austria Wien—Eintracht Klerfeld
Gruppe 4:
 in Gießen: VfL Eintracht—VfL Kassel 03
 in Gießen: VfL Eintracht—VfL Kassel 03

Bezirksklasse, Staffel Bremen:
 VfL Oldenburg—Sparta Bremerhaven
 VfL Oldenburg—Sparta Bremerhaven
 VfL Oldenburg—Sparta Bremerhaven

1. Kreisliga Oldenburg-Districtland:
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven

VfL-Hohede in Braunschweig

Freundschaftsspiel gegen „Eintracht“
 Die erste Mannschaft der Hohedeabteilung des VfL Oldenburg fährt heute nach Braunschweig, um morgen mit der dortigen Eintracht zu spielen. Die Hohedeabteilung hat vor einer schweren Aufgabe, die sie nur unter äußerster Einsatz leisten können, da die Braunschweiger, die bei den Punktspielen vom Glück nicht begünstigt waren, in der letzten Zeit wieder sehr spielstark geworden sind. Erst am letzten Sonntag konnten sie die Gäste von Germania Hagen, Magdeburg, ganz klar mit 3:1 überlegen. Sollten die Hohede, die morgen ohne Adler antreten müssen, gegen die Braunschweiger ein Unentschieden erzielen, wäre das für sie schon ein großer Erfolg.

Oldenburg—Bremerhaven

Das dritte Spiel der Fußball-Vorwunderrunde
 Zu ihrem dritten Spiel im Rahmen der Gebietsliga empfängt die Oldenburger die Bremerhavener Vorwunderrunde. Diese konnte im vorigen Jahre den Spieltitel gewinnen, hat aber in der letzten Zeit an Kampfkraft verloren. Unsere Oldenburger erwarten besonnen im zweiten Spiel trotz Überlegenheit ein nur mageres Unentschieden in Bremen. Hoffentlich gelang ihnen nun im dritten Kampf der Sieg, welches uns nicht überraschen sollte. Die Mannschaft ist nun kaum verändertes. Lediglich im Tor ist Hofmann neu und im Angriff wirkt zum ersten Male Klamm mit. Beginn um 11 Uhr auf dem VfL-Platz. Folgende Oldenburger treten an: Hofmann; Strauß, Anten; Punte, Gumbach, Hurremann; Sinter, Helms, Grashorn, Peter, Klamm.

Die Fußballspiele Oldenburger Mannschaften

Bezirksklasse:
 VfL Oldenburg—Sparta Bremerhaven
 VfL Oldenburg—Sparta Bremerhaven

1. Kreisliga:
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven

2. Kreisliga:
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven

Untere Kreisliga:
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven

Knappe Niederlage des DSV

Oldenburger Schwimmverein—Bremer Schwimm-Club 3:4 (2:2)
 Trostlos für die Oldenburger Schwimmverein zu seinem Punktspiel am Mittwochabend in Bremen, mit zwei Erfolgsreizen antreten mußte, zeigte die sieben im Vordergrund des Spiel und unterlag dem Bremer SC mit viel Weh nur sehr knapp. Bei etwas mehr Glück hätten die Oldenburger sogar einen Sieg landen können. Das hatten die Bremer nicht erwartet, denn das Resultat konnten sie überlegen mit 7:1 für sich entscheiden. Selten haben wir die Bilanz

Meisterchaftsanwärter VfL beim Luftwaffen-SV

Reichsbahn-ESV sucht Freia Wilhelmshoden auf
 Drei Spiele der 1. Kreisliga
 Zwei Oldenburger Kreisligavereine müssen morgen zum Punktspiel antreten, und zwar beide Abstiegskandidaten. Victoria und Seeres-Sportverein, die nur noch zwei bzw. ein Spiel zu erleben haben, sind spielstark. Das morgige Spielprogramm lautet:
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 Victoria—Seeres-Sportverein
 Nach zwei Spieltage wird es bis zur Feststellung des Meisters der Kreisliga Oldenburg-Districtland dauern, denn der VfL Wilhelmshaven benötigt noch vier Punkte zur Meisterschaft. Die ersten beiden Punkte wird er sich morgen gegen den ESV holen und die restlichen am Samstag gegen Reichsbahn in Sandburg.
 Außer den beiden Spielen, an denen Oldenburger Mannschaften beteiligt sind, findet in Emden die Begegnung Emden 09 gegen Adler Wilhelmshoden statt. Im Herbstspiel errangen die Emdener Neulinge in Wilhelmshoden ein beachtliches 1:1-Unentschieden; morgen gelten aber die Emdener als Favorit, denn die Wilhelmshodener haben hart nachgelassen.

Die Abstiegsfrage allein im Vordergrund

VfL 94 erwartet die Sparta aus Bremerhaven — VfL Spielerei

Fünf Spiele der Bezirksklasse
 Nachdem der Tabellenreiter Bremer Sportverein am vergangenen Sonntag den Angriff des Titelhalters VfL Woltershausen abgelehnt und einen Abstand von drei Minuspunkten zwischen sich und diesem Vorführer gelegt hat, konzentriert sich das Interesse, vor allem des kommenden Sonntags, fast ausschließlich auf die Spiele, die eine Klärung der Abstiegsfrage bringen können. Abstiegsbedrohlich sind in der Bremer Staffel nämlich immerhin noch fünf Mannschaften, und jeder schließt neben Nordsee-Cuxhaven, VfL Seemelingen und Germania Leer auch die beiden Oldenburger Mannschaften VfL 94 und VfL 100 ein. Gehen wir nach den Minuspunkten, dann ist die Nordsee am stärksten bedroht, hat sie doch schon 24 von diesen unangenehmen Dingen auf dem Buckel; dann aber folgen dichtauf VfL Seemelingen, Germania Leer und VfL 94 mit 23 Verlustpunkten, wobei wir die Reihenfolge dieser Mannschaften nach ihrem Torverhältnis aufgestellt haben. Mit 22 Verlustpunkten folgt dann der VfL 100. Die enge Lage am Abstiegskandidat macht nun jedes Spiel des Sonntags, an dem eine von diesen bedrohten Mannschaften beteiligt ist, besonders wichtig. Das wichtigste Spiel in dieser Beziehung aber ist jenes, das gleich zwei dieser Abstiegskandidaten gegen einander stellt, nämlich das Treffen Germania Leer—Nordsee-Cuxhaven. Die Einzelnen hat das Programm folgendes Aussehen:
 VfL 94 Oldenburg—Sparta Bremerhaven
 VfL Oldenburg—Bremer Sportvereine
 VfL Seemelingen—Bremer SV
 VfL Germania Leer—Nordsee-Cuxhaven
 VfL Seemelingen—Bremer SV

Die Tura hat also den Spitzführer zu Gast. So leicht kann dieser hier nicht frauchen. Er bliebe auch in solchem Falle tabellenführend, da Woltershausen spielerisch ist. Immerhin aber würde der VfL bei einem vollen Punkterfolg nicht so ruhig in die nächsten Kämpfe steigen, denn bei einem Vorstoß von nur einem Punkt bedarf es nur eines einzigen unglücklichen Spiels, um dem Verfolger wieder

Ausfall der Sommerzeit

Korbball-Städtefester Oldenburg—Bremen—Osnabrück

Der morgige Sonntag besetzt uns abermals einen Ausfalltag der Handballer; dafür werden aber die Sommerspieler ihren ersten Spieltag. Dieser als mit der morgigen Korbball-Werbeveranstaltung auf dem Saarensee konnte allerdings die Sommerkategorie nicht eingeleitet werden, denn gerade im Herbst hat Oldenburg durch das vorjährige hervorragende Abschneiden der Frauen (Gauweiler, Gaugruppenmeister und Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften) einen Namen erhalten. Es ist daher nur zu begrüßen, daß das Städtefest, an dem der Landesverband des Reichsbahn-Sportvereins in Oldenburg ausgetragen wird. Die Stadtmannschaften Oldenburg, Bremen und Osnabrück werden sich um diese Titelkämpfe. Die Oldenburger Mannschaft, die aus Spielerinnen des VfL 76 und VfL 94 besteht, spielt in folgender Aufstellung: Clausen (Zus 76); Krause (Zus 76), Dierks (VfL 94); Hülsen (VfL 94); Niggerts (VfL 94); Hülsen (Zus 76); Helms (Zus 76). Die Bremer gehen folgende Sieben bekannt: Dedene (Waller 100); Labuss, Vollmann (beide Waller 100); Kausch (VfL 94); Stöber (Waller 100); Hülsen (VfL 1875); Ringenber (Tura). Die Osnabrücker haben keine Mannschaftsaufstellung herausgegeben. Um zu vermeiden, daß eine Stadt eine komplette Vereinsmannschaft stellt, was in Oldenburg durch VfL 76 und in Bremen durch Waller 100 (Gauweiler 1937) durchaus möglich gewesen wäre, ist bestimmt worden, daß höchstens vier Spielerinnen aus einem Verein mitspielen dürfen. So wirken denn bei Oldenburg und Bremen je vier Frauen der stärksten Vereine mit, die somit das Mädchengesamtspiel bilden. Jede Mannschaft muß gegen jede spielen, und zwar 2x15 Minuten. Bei Punktgleichheit werden die Entscheidungsspiele erforderlich. Die Auslosung der Gegner erfolgt vor Spielbeginn um 15 Uhr auf dem Saarensee.

Zus 76 vor der Meisterhaft

Zwei Punktspiele der 2. Kreisliga
 Die 2. Kreisliga der Staffel Oldenburg wird morgen zwei Punktspiele ab, nachdem am letzten Sonntag alle Spiele der Vorrunde des Wettzuges zum Opfer fielen. Die vorgesehene Begegnung Braker 09—Zweelöfer SV ist auf Antrag der Braker verlegt worden. Es verbleiben somit nur zwei Spiele der 2. Kreisliga. Der VfL hat keine Altersgruppen-Mannschaft zurückgegeben, so daß das angelegte

Meisterchaftsanwärter VfL beim Luftwaffen-SV

Reichsbahn-ESV sucht Freia Wilhelmshoden auf
 Die Meisterhaft der 76er ist nicht mehr gefährdet; aber die Oldenburger werden den Ehrgeiz haben, die ganze Serie ohne Punktverlust zu überleben. Das Herbstspiel gegen die Oldenburger wurde beim Stande von 1:1 wegen einer schweren Verletzung eines Oldenburger Spielers abgebrochen; die Oldenburger verzichteten dabei auf ein Punkt. Morgen stehen die 76er zweifelslos vor einem schweren Kampf, denn die Oldenburger gelten als eigenem Plage als sehr spielstark. Dennoch glauben wir eher an einen Erfolg der Oldenburger als an einen Sieg der VfL-Spieler. — Beginn um 15 Uhr in Osnabrück.
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven
 Die Meisterhaft der 76er ist nicht mehr gefährdet; aber die Oldenburger werden den Ehrgeiz haben, die ganze Serie ohne Punktverlust zu überleben. Das Herbstspiel gegen die Oldenburger wurde beim Stande von 1:1 wegen einer schweren Verletzung eines Oldenburger Spielers abgebrochen; die Oldenburger verzichteten dabei auf ein Punkt. Morgen stehen die 76er zweifelslos vor einem schweren Kampf, denn die Oldenburger gelten als eigenem Plage als sehr spielstark. Dennoch glauben wir eher an einen Erfolg der Oldenburger als an einen Sieg der VfL-Spieler. — Beginn um 15 Uhr in Osnabrück.
 VfL Oldenburg—VfL Wilhelmshaven

Der große Auftrieb

Deutschland im internationalen Sport

Als im November 1918 der Weltkrieg zu Ende ging und Deutschland zu dem Schandfrieden von Versailles gezwungen wurde, da waren es die ehemaligen Feindstaaten, die sich berufen fühlten, den deutschen Sport trotz Friedensschluß und Kriegsende auch weiterhin konfiszieren zu müssen. So — man behandelte die Vertreter des deutschen Sports als Menschen zweiter Grades. Es sei daran erinnert, daß z. B. bei den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen und auch noch 1924 in Paris noch Regler zugelassen waren, aber nicht die deutschen Sportler. So hatte man damals das „Weltfriedensfest“ im olympischen Geiste gefeiert.
 Nun — der deutsche Sport hatte sich mit der Zeit abgefunden, denn jeder Kenner der Weltgeschichte war sich darüber klar, daß nicht etwa die französischen und englischen, die belgischen und amerikanischen oder gar die italienischen Sportfreunde diesen Zustand herbeigewünscht hatten, sondern der Versuch einer Demütigung des deutschen Volkes durch den Ausschluß von den Olympischen Spielen war allem das Machtwort seiner kleinen Gruppe Deutscher gegenüber gewesen, die sich längst außerhalb jeglicher Vernunft gestellt hatten.
 Daß die Stimmung in den Sportkreisen der einstigen Feindstaaten wesentlich anders war, bewies die Aufnahme des Sportverbots. Der deutsche Sport wird es den Schweizern und Schwedischen Sportmanagern zu verdanken, daß sie bereits im April 1919 die sportlichen Beziehungen mit uns wieder aufnehmen und zu Wettämpfen nach Deutschland kamen bzw. deutsche Fußballmannschaften nach Schweden eingeladen hatten. Diese Einladungsbriefe der Schweizer und Schweden verhielten sich so höflich, Anerkennung, als sich die Sportorganisationen dieser Länder gegen das „Weltfriedensfest“ der Feindstaaten ausließen.

Später Endes aber floge die Vernunft, und diejenigen, die sich eingebildet hatten, gegen das deutsche Volk einen ewigen feindlichen Zustand bestehen lassen zu können, wurden mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Im Gegenteil — der ständige Ausbau der sportlichen Beziehungen förderte in erster Linie die Verständigung zwischen den Völkern.
 Wir deutschen Sportler haben den internationalen sportlichen Weltfrieden, besonders im Ausland, stets als Mittel zur Völkerverständigung angesehen und sind, von dieser Aufgabe erfüllt, auf den ausländischen Sportplätzen angetreten. Die deutschen Sportler bewiesen immer wieder, daß sie wertvolle Sportkameraden waren als Vertreter eines Kulturvolkes, dessen Grenzüberwindung auf der Welt unüberwindlich war. Man kann wohl heute sagen, daß die deutschen Sportler heute den besten Eindruck im Ausland hinterlassen haben.
 Aber auch wenn es galt, ausländische Sportler in Deutschland zu empfangen, war die Gastfreundschaft und die Kameradschaft eines Geistes. Mit Stolz können wir heute sagen, daß alle Gäste der XI. Olympischen Spiele 1936 in Berlin nur Worte höchster Anerkennung über die Gestaltung der Spiele auf deutschem Boden gefunden haben. Seit der Machtübernahme ist die Aufgabe des deutschen Sports, in freundschaftlichen Beziehungen mit allen anderen Völkern die Verständigung zu vertiefen und vor allen Dingen das Ziel des neuen Deutschland vor Augen zu führen, was für uns ein Grundgedanke geworden. Und diese guten freundschaftlichen Beziehungen auf sportlichem Gebiet sind nur selten gestört worden. Rutz nach der Machtübernahme, am 19. März 1933, trat die französische Fußball-Ländermannschaft trotz aller jüdisch-marxistischer Ermordungen in Berlin an, und hierbei konnten die französischen Sportler nun selbst mit eigenen Augen sehen, was an den Verleumdungen in der Auslandspresse wirklich wahr war. Noch ein zweites Beispiel kann angeführt werden: Als im März 1935 Adolf Hitler auf Grund der internationalen Lage gezwungen war, die neue

Um die Punkte:

VfL 94—Sparta Bremerhaven

Sonntag, 2. April, 16 Uhr, VfL-Platz

Chronik aus aller Welt

Chopard mit zehn Zentnern

Das gewichtigste Chopard der Welt ist soeben auf seiner Hochzeitsreise aus Auktalien in London eintrafen. Das niedliche junge Paar sind der gutgelante Barney Worth, der 26 Jahre alt ist und 311 Kilo wiegt, und sein gräßliches Fräulein Job, die soeben 27 Jahre alt geworden ist und 190 Kilo wiegt. Am Gürtel misst er 2,13 Meter, seine Ehehälfte nur 1,83 Meter. Die beiden haben in Sydney, wo Barney einen Schließfachladen besitzt, geheiratet und sich dann auf die Reise gemacht.

Was die Engländer für ihr Vergnügen ausgeben

Zu ganz erstaunlichen Summen kommt eine Statistik, in der die Summen zusammengefasst werden, die die Engländer jährlich für ihr Vergnügen, im weitesten Sinne des Wortes, ausgeben. An erster Stelle wird erwähnt, daß sie jährlich 44 Millionen Pfund, also über eine halbe Milliarde Mark, für Kinocinematographen zahlen; das macht pro Kopf der Bevölkerung einen Pfund. Zwei eine halbe Million Pfund gabten die Zuschauer von Fußballspielen, fast zwei Millionen die von Hundebettrennen. So entfällt eine Gesamtsumme von 85 Millionen Pfund auf Vergnügen dieser Art oder zwei Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Kinder eingerechnet. Dazu kommen noch die unangebrachten Summen, die auf Vergnügungsfahrten im Straßenwagen, auf Yachten und auf Dampfzügen ausgegeben werden. Winterferienfahrten bringen den Schiffsgeellschaften eine Gesamtsumme von fast 10 Millionen Pfund. Weiter sind die Millionen für die jährlichen Ferien der Engländer anzuführen: man hat geschätzt, daß sie jährlich 150 Millionen Pfund, also fast 1,8 Milliarden Mark hierfür aufwenden. Die Eisenbahnen verkaufen 40 Millionen Fahrkarten für Reisende allein in jedem August und September, und dazu kommen die

Reisenden im Privatwagen und im Autoabus. Im ganzen hat man die Ausgaben der Engländer für Vergnügen auf über 2 Millionen Pfund wöchentlich berechnet, was etwa 30 Mark im Jahre auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen würde.

„Phantom-Diebstahl“ bekennt

Endlich ist es der Polizei von Los Angeles gelungen, den Mann zu fassen, der die Filmlente von Hollywood bereits seit fünf Jahren in Angst und Schrecken versetzt hatte, ohne daß auch nur eine Spur des geheimnisvollen Einbrechers gefunden wurde. Ralph Graham heißt der 40 Jahre alte Bant, der in den vornehmen Filmbezirken nur noch der geübteste Einbrecher — „Phantom-Diebstahl“ — genannt wurde. Eine Anzahl von Filmlisten oder Filmproduzenten ist von Ralph Graham heimlich gestohlen worden. Auch Gary Cooper hat seine Jewelen dem „Phantom-Diebstahl“ überfallen müssen, und zwar Werte von über 50 000 Mark. Der geheimnisvolle Einbrecher wiegte stets ganz genau, wo es sich gerade lohnte, zu brandstehlen. Er hat nach seinem Geständ-

nis über 70 Einbrüche ausgeführt, die eine Beute von mehreren Millionen ergaben.

Der „Kurier“ plauderte aus der Schule

Wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilte die Berliner Strafkammer den 55-jährigen Juden Max Gutmann zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde auf Erbschaftsbesetzung von 4000 Mark erkannt. Der Angeklagte ist Ausländer, lebt jedoch schon seit mehreren Jahrzehnten in Berlin. Zur Vorbereitung seiner Auswanderung hatte er sich an einen ihm bekannten Diebstahlsdieb in Antwerpen gewendet und diesen um seine Unterstützung gebeten. Nun erschien mehrmals ein „Kurier“ auf der Bildfläche, mit dem sich der Angeklagte außerhalb des Hauses traf. Gutmann händigte dem „Kurier“ mehrmals Briefumschläge mit Geld aus, das dann ins Ausland verschoben wurde. Die Sache wäre vielleicht nicht herausgekommen, wenn nicht der „Kurier“, eines Tages gefaßt, alle seine Auftraggeber im Inlande preisgegeben hätte. Zwar kannte er nicht den Namen des

Juden Gutmann, konnte aber eine so deutliche Verfassensbeschreibung und fobiele Einzelheiten mitteilen, daß der Angeklagte als Auftraggeber ermittelt werden konnte.

Gute Manieren als Unterricht

Der türkische Unterrichtsminister hat verfügt, daß künftig in allen türkischen Schulen die Unterweisung der Kinder in guten Manieren als Pflichtfach einzuführen ist. Seit dem großen Umbruch, der vor 20 Jahren in der Türkei begann, haben die alten Sittlichkeitsregeln und gesellschaftlichen Sitten der Türken immer mehr an Geltung verloren. Das neue Geschlecht aber, dessen Eltern noch in überlebten Sitten und Gebräuchen manche Unhöflichkeit. Um dem abzuwehren, wird jetzt den Kindern in der Schule eingeprägt, wie sie zu grüßen haben, wie sie bei Tisch Wasser und Gabel handhaben sollen und welches Verhalten bei Besuchen und Feiern geboten ist. Der Minister erklärt in seinem Erlass, den Kindern seien nicht nur die neuen Sittlichkeitsregeln ins Gedächtnis zu prägen, vielmehr müßten sie auch gleichzeitig deren praktische Anwendung erlernen.

Schiffe ohne Steuerträger

In England sind für den Pächterdienst zwei Schiffe in Betrieb, zwei Motorfahrzeuge, die des Steuerträgers ermangeln. Die Steuerung besorgt sich auf genau dieselbe Weise, wie bei einem Auto. Das eine Schiff gehört der Südbahn-Gesellschaft und dient als Fährschiff zwischen Dymington und Harmouth. Das zweite weit größere Schiff ohne Steuerträger ist für kürzliche in Dienst gestellt worden. Es ist die „Beta“. Sie soll drei Zwecken dienen. Einmal wird sie Post, Passagiere und Autos von Southampton nach Gower, auf der Fähr zwischen Dymington und Harmouth. Das zweite weit größere Schiff ohne Steuerträger ist für kürzliche in Dienst gestellt worden. Es ist die „Beta“. Sie soll drei Zwecken dienen. Einmal wird sie Post, Passagiere und Autos von Southampton nach Gower, auf der Fähr zwischen Dymington und Harmouth. Das zweite weit größere Schiff ohne Steuerträger ist für kürzliche in Dienst gestellt worden. Es ist die „Beta“. Sie soll drei Zwecken dienen. Einmal wird sie Post, Passagiere und Autos von Southampton nach Gower, auf der Fähr zwischen Dymington und Harmouth.

Zodesurteil für Weidmann und Million

Zwischenfälle nach der Urteilsverkündung in Paris

Paris, 1. April. Kurz vor Mitternacht französischer Zeit fällt das Pariser Gericht das Urteil im Weidmann-Million-Prozess. Die Angeklagten Weidmann und Million wurden zum Tode verurteilt, Jean Blanc zu 20 Monaten Gefängnis, und Colette Tricot wurde freigesprochen. Weidmann nahm das Urteil ruhig an. Million rief, als ihm das Wort erteilt wurde, mehrfach, er sei unschuldig, in den Saal, was

den Juroren im Saal mit „Subul“ beantwortet wurde, worauf die Gendarmen eingreifen mußte und den Saal gewaltsam räumte. Der Verteidiger Weidmanns, Moro-Giafferi, verfuhr zum Schluß noch einen Vorstoß und bemühte sich, Unregelmäßigkeiten bei der Prozessführung nachzuweisen. Es ist anzunehmen, daß Moro-Giafferi im Laufe der vom Gesetz vorgeschriebenen dreimal fünfminütigen Frist Berufung gegen das Urteil einlegen wird.

Teppiche
bekannte deutsche Markenteppiche

In Plüsch, Haargarn, Kokos

Bevor Sie einen Teppich kaufen, lassen Sie sich unsere große Auswahl unverbindlich zeigen

Gehrels

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“

Ortsdienststelle Otendorf

Sonntag, den 2. April, als Winterabschlussveranstaltung

Gr. Trachtenfest

in sämtlichen ausgeschmückten Räumen des Schützen-Schießens

Musik: 5 lustige Gesellen. Allerhand Überraschungen, mehr wird nicht verraten. Kommen! Mitmachen! Jeder kommt auf seine Kosten

Beginn 18 Uhr
Kein Trachtenzwang

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“

Ortsdienststelle Otendorf

Sonntag, den 2. April, als Winterabschlussveranstaltung

Gr. Trachtenfest

in sämtlichen ausgeschmückten Räumen des Schützen-Schießens

Musik: 5 lustige Gesellen. Allerhand Überraschungen, mehr wird nicht verraten. Kommen! Mitmachen! Jeder kommt auf seine Kosten

Beginn 18 Uhr
Kein Trachtenzwang

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Palmsonntag, den 2. April 1939:

Rambertkirche, 8.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation: Pastor St. Dr. Deget, 10.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation: Pastor Wieden.
Aulerchungskirche, 9 Uhr Gottesdienst, Konfirmation — Anaben: Pastor Hinrichs, 11 Uhr Gottesdienst, Konfirmation — Mädchen: Pastor Hinrichs.
Garnisonkirche, 9.30 Uhr Gottesdienst, Konfirmation mit anschließender Fester des heiligen Abendmahls: Dekanpastor Roedn.
Eisenbahnkirche, am Sonntag, 4. April, 20 Uhr: Wochenstundensand: Pastor Dr. Engelhard.
Eisenbahnkirche, am Sonntag, den 2. April, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Engelhard.
Friedenskirche, 9.30 Uhr: Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden: Pred. Müller, 11.15 Uhr: Sonntagsschule.
Dreifaltigkeitskirche, Otendorf, 10 Uhr Konfirmation, Satansprediger Herrns. Kollfeth.
12 Uhr Abendmahlfeier, Pastor Dr. Schütte.
20 Uhr Abendmahlfeier, Pastor Dr. Schütte.
Everten, 9 und 11 Uhr, Konfirmationsfeiern unter Mitwirkung des Friedenskircheners, Pastor Hinrichs.
Ochtmühle, 10 Uhr Gottesdienst, Konfirmation: Pastor Dr. Hinrichs, 11.15 Uhr: Sonntagsschule.
Ochtmühle, 8. April, 8 Uhr: Gemeindefestabend.
Rafche, 10 Uhr Konfirmation: Kollfeth, Pastor Sadten, 14.30 Uhr Abendmahlfeier.
Wardenburg, 10 Uhr Konfirmation (Kollfeth).
Grafenort, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Schüller.
Nienburg, 9 Uhr Konfirmation, Pastor Dammann.
Bardenfeld, 10.30 Uhr Konfirmation, Pastor Dammann.
Kirche zu Gölle, Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Rafche.

Christliche Weltanschauung, Gottesdienst jeden Sonntag, 20 Uhr, Beugnis-Serammlungen jeden Mittwoch, 20 Uhr, in Zeis-Hotel.
Lombardstr. 1, am Dienstag, 4. April, 20.30 Uhr, Weiblich, Pred. Martin.

Montag, den 3. April 1939:

Rambertkirche, 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor St. Dr. Deget.
Aulerchungskirche, 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Hinrichs.

Schon am Rand
mit dem Streifen erkennt man das echte

Erdal

MARTENS

jetzt
in seinem neuen großen Betrieb

Nadorster Str. 202

Feine Speisefarbstoffe (sow. gar. geizt, schmadtsche Gemische erzielt man bei Anwendung von

Chlendorffs Guano-Gardendünger

„Süßholzwurmkäse“

Zur Hälfte reiner Naturdünger (Süßholzwurmkäse). Zu haben in allen Drogenhandlungen. Wo nicht, erteilt Auskunft Generalvertreter Otto Lorenz, Bielefeld.

Diese kleine Anzeige hätte Ihnen längst das verkauft, was Ihnen so nutzlos herumliegt.

Mein Gewicht

... geht so die HOH!
Von jetzt ab trink' ich

Janssen's Tee!

Sehr bequem sind auch die Tee-Bohnen

50 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2,- Probepackung für sechs 8 Tage 0,50 Entschädigt in den Drogenisten

Erhältlich in den Drogenisten

G. Wessels, Sauerstr. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Gauer Str. 20
und Gartenstraße 23

Mein Gewicht

... geht so die HOH!
Von jetzt ab trink' ich

Janssen's Tee!

Sehr bequem sind auch die Tee-Bohnen

50 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2,- Probepackung für sechs 8 Tage 0,50 Entschädigt in den Drogenisten

Erhältlich in den Drogenisten

G. Wessels, Sauerstr. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Gauer Str. 20
und Gartenstraße 23

Mein Gewicht

... geht so die HOH!
Von jetzt ab trink' ich

Janssen's Tee!

Sehr bequem sind auch die Tee-Bohnen

50 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2,- Probepackung für sechs 8 Tage 0,50 Entschädigt in den Drogenisten

Erhältlich in den Drogenisten

G. Wessels, Sauerstr. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Gauer Str. 20
und Gartenstraße 23

Mein Gewicht

... geht so die HOH!
Von jetzt ab trink' ich

Janssen's Tee!

Sehr bequem sind auch die Tee-Bohnen

50 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2,- Probepackung für sechs 8 Tage 0,50 Entschädigt in den Drogenisten

Erhältlich in den Drogenisten

G. Wessels, Sauerstr. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Gauer Str. 20
und Gartenstraße 23

Mein Gewicht

... geht so die HOH!
Von jetzt ab trink' ich

Janssen's Tee!

Sehr bequem sind auch die Tee-Bohnen

50 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2,- Probepackung für sechs 8 Tage 0,50 Entschädigt in den Drogenisten

Erhältlich in den Drogenisten

G. Wessels, Sauerstr. 15
H. Willers am Friedensplatz
L. Spindler, Hauptstr. 57
H. D. Otten, Gauer Str. 20
und Gartenstraße 23

Zum baldigen Eintritt ein weiblicher kaufmännischer

Lehrling

gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen unter F 3 476 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Je ein Graveur- und Stempeltechnikerlehrling

für sofort oder später gesucht.

M. Gering, Oldenburg i. O., Albertstraße 34.

CAPITOL

Einmalige Sondernovelle

Heute, Sonnabend, abends 11 Uhr

F.P.1

antwortet nicht!

nach dem gleichnamigen im Verlag Scherl erschienenen Roman von Kurt Siodmak. Ein Film der Ufa in Neuaufführung, mit

Hans Albers / Sybille Schmitz
Paul Harmann / Hermann Speelmans / Paul Westermeier / Gusty Pütziger
Rudolf Plette u. a. m.

Sensation!
Spannung!
Atemraubend!

Der Bürgermeister

Die Ausgabe der **Feierverbilligungs-u. Margarineausgaben** für April / Juni findet wie folgt statt:

Am Montag, 3. April für Familien mit Aufgöb. A-C
" Dienstag, 4. April " " " B-D
" Mittwoch, 5. April " " " C-M
" Donnerstag, 6. April " " " A-C
" Sonnabend, 8. April " " " B-C

Die Ausgabe erfolgt nur vormittags. Nachweise über Einkommensverhältnisse sind vorzulegen

Forstamt Hasbruch

verkauft am Dienstag, dem 4. April 1939, aus dem Forstort Gemmelsholz Nr. 251-523 (mit Ausnahme der Weimouthstiefern):

36 Hekt. Niefen, kleine Wälder und Eparren, 680 Hekt. Weiden, Gehölz, 1480 Hekt. Niefen, Kanten, Nide und Reutenhagen. Das Holz liegt südlich der Straße Oldenburg-Oldenburg. Beginn 13 Uhr in Scherdmanns Gasthaus in Gemmelsholz. Interessenten sind nur durch Handwerker und Selbstverkaufer des Forstamts Hasbruch zu befragen. Die Verkaufsbedingungen sind abzugeben bei Hasbruch, den 31. März 1939.

Der Forstmeister.

Wander-Stiefel

brauchen gute Pflege, also mit dem bewährten

Erdal

Je ein Graveur- und Stempeltechnikerlehrling

für sofort oder später gesucht.

M. Gering, Oldenburg i. O., Albertstraße 34.

Je ein Graveur- und Stempeltechnikerlehrling

für sofort oder später gesucht.

M. Gering, Oldenburg i. O., Albertstraße 34.

Je ein Graveur- und Stempeltechnikerlehrling

für sofort oder später gesucht.

M. Gering, Oldenburg i. O., Albertstraße 34.

Wander-Stiefel

brauchen gute Pflege, also mit dem bewährten

Erdal

Wander-Stiefel

brauchen gute Pflege, also mit dem bewährten

Erdal

Wander-Stiefel

brauchen gute Pflege, also mit dem bewährten

Erdal

Wander-Stiefel

brauchen gute Pflege, also mit dem bewährten

Erdal

Reichsbahn und Osterverkehr

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt folgendes mit:

Wie im vergangenen Jahre, gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre zu Ostern die bekannten Festtagsrückfahrkarten mit einer Ermäßigung von 33 1/2 Proz. aus. Ihre Geltungsdauer erstreckt sich auf die Zeit vom 5. April (Mittwoch vor Ostern) bis 12. April (Mittwoch nach Ostern). Die Rückreise muß am 12. April um 24 Uhr beendet sein.

Auf Festtagsrückfahrkarten können alle Güter, Schnell-, E- und die in den Fahrplänen mit „R“ bezeichneten Züge benutzt werden. Hierfür sind jedoch die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen. Die in den Fahrplänen mit „R“ bezeichneten Züge sind ausgeschrieben.

Für die Benutzung von Arbeiterückfahrkarten treten keine allgemeinen Beschränkungen ein. Es werden nur einzelne auf den Bahnhöfen durch Ausgabe bekanntgebender D- und Gültzüge angeschlossen.

Von 3 bis 6 Uhr haben in Odenburg am 6. und 7. April Arbeiter, Urfabrikanten, Arbeiter, Tagelöhner, Bauern und Arbeiter am 16. April, die mit Arbeiterückfahrkarten und sonstigen Karten des öffentlichen Verkehrs ohne Aufsicht benutzt werden können. In diesen Verkehrsverbindungen dürfen an den genannten Tagen jedoch die zuschlagpflichtigen Schnell- und Gültzüge mit Arbeiterückfahrkarten nicht benutzt werden. Nähere Auskunft über diese Sonderzüge erteilen die Bahnhöfe.

Von Montag, den 3. April, 0.00 Uhr, bis zum Freitag, den 14. April, 24.00 Uhr, wird die Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsfahrten in D- und Gültzügen nicht gewährt. Ausgenommen von der Beschränkung sind nur Gesellschaftsfahrten vom Auslande nach und durch Deutschland und zurück.

Um einen allzu starken Anbruch während des eigentlichen Festtagsverkehrs an den Bahnhöfen zu vermeiden, werden die Festtagsrückfahrkarten bereits neun Tage vor dem ersten Geltungstage ausgegeben. Von dieser Möglichkeit machen die Reisenden leider nur zu wenig Gebrauch. Wer sich aber schon rechtzeitig mit Fahrkarten eindeckt, hat den Vorteil, den Schaltern nicht unnötig lange an der Reihe stehen zu müssen. Kommt die Reihe ihrer Erparnisse nicht zustande, so nimmt der Fahrkartenkäufer, an dem die Fahrkarte gelöst wurde, den Fahrausweis anstandslos wieder zurück.

Im übrigen wird die Reichsbahn zur Ermäßigung des zu erwerbenden Festtagsverkehrs genötigt, den Festtag einzelen, so daß jeder Reisende mit einem Einzelfahrt nach. Wegen des Verkehrs dieser Entlassungszüge wird auf die roten Ausgänge in den Bahnhofshallen verwiesen.

Wilhelmshaven am Vorabend des großen Ereignisses

Die festlich gestimmte Erwartung in der Kriegsmarinestadt am Jubelabend, des dem Führerbesuch und dem Stapellauf des neuen deutschen Schlachtschiffes „G“ gilt, feiert sich von Stunde zu Stunde. Noch sind alle Hände damit beschäftigt, die Straßen, durch die der Führer zur Werft und von da zum Bahngelände fährt, die Häuserfronten mit Fahnen, Girlanden, Blumen und Transparenten zu schmücken, obgleich alle Straßenzüge bereits jetzt ein außerordentlich eindrucksvolles Bild der frohen und festlichen Stimmung bieten. Laufende von Gassen sind schon am Freitag in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Zahl der für Sonnabend angeforderten Sonderzüge ist inzwischen auf rund 50 angewachsen. Hinzu kommt der gewaltige Verkehr an Omnibussen, Kraftwagen und andern Transportmitteln. Aus der Ostmark, dem Sudetengebiet und dem Rheingebiet sind 1850 Teilnehmer gemeldet.

Wilhelmshaven bietet ein völlig verändertes Bild. Große Menschenmengen fauen sich in den Straßen; Marineabteilungen marschieren durch die Stadt. Überall klingt Musik auf. Auf der Werft geht die Arbeit in erhöhtem Tempo vor sich. Aber auch in allen andern Verhältnissen und Geschäften und selbst in den Privatbäueren will

man noch schnell das Nötigste erledigen, um am dem großen Festtag teilnehmen zu können.

Eine ungewöhnliche Belebung hat auch der Hafen erfahren. Aus Anlaß des Stapellaufes ist eine große Zahl von Einheiten der Marine im Reichskriegshafen Wilhelmshaven eingelaufen, u. a. Schlachtschiff „Scharnhorst“, das Flottenflaggschiff Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit dem Flottenchef Admiral Boehm an Bord, Panzerschiff „Admiral Scheer“, Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizadmiral Marschal an Bord, Kreuzer „Rudolf“, Flaggenschiff des Besatzungsbereichs, der Ausflugsfreizeitschlachtschiff „Sachsen“, der Zerstörer „Eberstadt“ u. a. m. mit dem Führer der Torpedoboote, Konteradmiral Türens, ferner zwei Zerstörerflottillen, außerdem das neueste Schiff der deutschen Flotte, der Zerstörer „Carl Galster“, die 4. und 6. Torpedoboottenflotte, die 2. Räumbootsflotte, einige Boote der 2. und 3. Unterseebootsflotte sowie zahlreiche andere Einheiten der deutschen Kriegsmarine. Den Repräsentanten der deutschen Macht zur See wird sich weiter noch das neueste Schiff des Friedens, der Röh-Dampfer „Robert Wilhelm“, gemeldet, der am Sonnabend der Wilhelmshavener Rede eintritt.

Das Reichsgericht zu einem Wilhelmshavener Verkehrsunfall

In Wilhelmshaven wurde am 11. November 1937 an der Einmündung der Reierstraße in die Güterstraße ein Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren. Die Radfahrerin fuhr vor dem Kraftwagen von links über den Fahrbahn, um auf der anderen Seite den Radfahrweg zu erreichen und dann in gleicher Richtung wie der Kraftwagen weiterzufahren. Als sie bereits mit dem Vorderrad den Radfahrweg berührte, wurde sie von dem Kraftwagen erfasst, an einen Straßeneckstoß geschoben und eingeklemmt. Dabei wurde ihr das linke Bein abgequetscht.

Das Landgericht Odenburg verurteilte den Fahrer des Kraftwagens am 4. August 1938 wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Reichsstrafgesetzbuchvorschriften zu sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht ging davon aus, daß die Radfahrerin das Vorderrad nicht in den Radfahrweg berührte. Dieser hätte das aber bei genügender Aufmerksamkeit erkennen und sich darauf einstellen müssen, wenn ein Kraftfahrer habe kein Recht auf rücksichtslose Ausnutzung der Vorfahrt hätte der Angeklagte genügend auf-

gepaßt, dann wäre es ihm möglich gewesen, durch Bremsen oder auch nur durch Verhalten seiner Fahrgeschwindigkeit den Unfall zu vermeiden oder die Folgen zu mindern.

Auf die hiergegen beim Reichsgericht eingelegte Revision des angeklagten Wagenfahrers hat der 3. Strafsenat des Reichsgerichts das bisherige Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht Odenburg zurückverwiesen. Zur Begründung nahm der Vorsitzende Bezug auf die Ausführungen des Vertreters des Oberreichsanwaltes. Dieser hatte dargelegt, daß dem Angeklagten wegen des Nichtvorkommens und Nichtvorhandenseins von Fahrbahn, seine Fahrbahn zu kreuzen und ihm die Vorfahrt nicht zu lassen, erkannte, und zwar in einem Zeitpunkt, in dem ihm noch wirksame Gegenmaßnahmen zur Verfügung standen. Nach beiden Richtungen hin müssen zur abschließenden Beurteilung des Falles noch weitere tatsächliche Feststellungen getroffen werden.

Genaustellungsleiterin Presse und Propaganda Frau Siedling, die Leiterin der Gauhülle Frau Kunt sowie die drei Ortsgruppenleiter und Politischen Leiter. Für die Aufnahme der Rede der Kreisfrauenratsleiterin sorgte die Reuenertruppe mit ausgeschiedenen Liedern und Gesängen. Frau Kriege sprach dann von den Frauen und verpflichtete die neuen Kameradinnen. Im Anschluß sprach Kreisleiterin Künze, Leer.

Dem Kindergarten. Die Leiterin unseres Kindergartens, Frau Minna Klier, hatte die Mütter ihrer Schützlinge zu einer Besprechung zusammengerufen. In einem kurzen Rückblick gab sie eine Übersicht über die Arbeit und ihre Erfolge des Kindergartens im Verlaufe der letzten Monate. Als besonders erfolgreich ist zu verzeichnen, daß die Arbeit und die Einrichtung des Kindergartens überhaupt sich steigender Beliebtheit erfreuen. Annähernd 50 Kinder werden tagtäglich betreut. Zwei (scheiden von diesen als Eltern auch Kinder aus, weil sie schulpflichtig werden. Da aber immer noch neue Anmeldungen eingeht, wird die bisherige Zahl anzuheben. In engerer Ausprägung wurden Wünsche und Anregungen ausgetauscht. Als Abschluß des Winterhalbjahres soll eine kleine Märktele durchgeführt werden, bei den Kindern sollte wieder viele Freude bereiten wird.

Die Odenburger Ortsgruppe Gewerkschaft hielt ihre Mitgliederversammlung am Ortsgruppenleiter O. M. a. n. n. s. letzte mit einem Rückblick über die geschichtlichen Ereignisse der vergangenen Wochen ein. Es folgte die Bekanntgabe verschiedener Anordnungen usw. Kreisleiterin Frau Poppen (Dritte) hielt einen Schulungsbeitrag.

Dänisch. 90 Jahre alt wird heute die Witwe Gertruda Stender geb. Bieting, die seit rund einem Jahrzehnt bei ihrem Sohne, dem Hauptlehrer Ludwig Stender, hier wohnt. Die Jubiläarin wurde am 1. April 1849 in Friedland im Kreis Westpreußen geboren. Einen großen Teil ihrer Jugendzeit verlebte sie in Odenburg. Am 24. Februar 1878 heiratete sie den Dreifachmeister Ewald Stender von Barel, mit dem sie nahezu eine halbes Jahrhundert während glückliche Ehe verlebte. Der Ehe entkamen fünf Kinder — zwei Jungs und ein Mädchen. Seitdem sie ihren treuen Lebensgefährten verloren hat, wohnt sie jetzt hier in Dänischhof, wo sie bald die Ehrentafel der ganzen Dorfgemeinschaft fand. Eine besondere Freude ist es, mit ihr ein Plauderstündchen zu verbringen. Als Plauderstündchen wird wohl sie noch aus ihrem langen Leben zu erzählen. So wohl geistig wie auch körperlich ist die Jubiläarin noch sehr reg. Täglich berichtet sie eine Menge Hausarbeit. Selbst vor Fußtouren bis zu zehn Kilometer und mehr scheut sie nicht zurück. Auch im vergangenen Jahre machte sie sich „täglichen Spaziergang“ nach Bredow.

Radwischen. Sein 40jähriges Geburtstag kann heute Malermeister Theodor Hoppe begeben: gleich 40 Jahre lang hat er zum 30. März der Tag, an dem er in seinen Beruf eintrat. Der Jubilar, der im 65. Lebensjahre steht, erfreut sich als Mensch und als Meister seines Fachs größter Verehrung. Nachdem ihm die Wanderjahre durch ganz Deutschland und auch durch Österreich und die Schweiz gebracht hatten, ließ er sich hier nieder. Durch Fleiß und Können hat er sein Geschäft zu einem stetigen Erfolg entwickelt. Die Malerinnung erkannte ihm anlässlich seines 40jährigen Bestehens in Anerkennung seiner Verdienste als selbstbetreibender Malermeister 1933 zum Ehrenmitglied. In der Öffentlichkeit ist er früher im Schulortland und in dem Kreisbücherei hervorgetreten. Ihm hat er sich mit Erfolg für die Belange des Handwerks eingesetzt. Er gilt als biederer, ehrbarer Meister und wird als solcher heute von allen Seiten aufrichtige und herzlichste Glückwünsche erhalten.

Der Zugschlepper Schützenverein hielt seine Jahresabschlussversammlung am. Vereinsführer freundliche Zusammenkunft, bei der die Angelegenheiten der Partei die Schützenbahn fleißig besprochen wurden. Schatzmeister Fremmer legte einen guten Jahresabschluss vor; der erzielte Uebererfolg wurde zur Vermeidung der noch vorhandenen Schuld benutzt. Die Wahlen wurden durch Wiedererwählung der bisherigen Amtsinhaber erledigt. Fritz Behrens mußte in Folge Kreisveränderung das ein Jahr als Schützenmeister geführte Amt wieder abgeben. Fritz Siems, der fast 19 Jahre das schwierige Amt vertrat, hat es zur Freude der Mitglieder wieder übernommen. Eingehend wurde über die künftige Gestaltung des Schützenvereins gesprochen. Es wird eine aktive Schützenabteilung gebildet werden, die planmäßig alle Schützenübungen durchführt und insbesondere auch ihr Augenmerk auf die Erhaltung der Jugend legen wird. Das Schießen soll künftig an den Sonntagvormittagen stattfinden, um einen größeren Kreis von Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich daran zu beteiligen. Vereinsmitglied für Schützenverein wurde 1938 Fritz Siems (15 Schuß, 204 Ringe), für Wehrmannschaft Heinz Vandenbiers (15 Schuß, 205 Ringe) und für Reichsleiter Fritz Behrens (10 Schuß, 109 Ringe).

Festl. Verpflichungsfeier. Für die drei Ortsgruppen Westpreußen, Reuenertruppe und Odenburg fand die Verpflichungsfeier von etwa 120 neuen Frauenwerftmitgliedern statt. Die Ortsgruppe hatte die Feier sehr gut vorbereitet. Grün und viele Frühlingsblumen schmückten die Tische, an denen die festlich gekleideten Teilnehmergruppen Platz genommen hatten. Für Musik sorgten die Lehrer der drei Ortsgruppen. Die festliche Ortsgruppenleiterin Frau Krieger mit ihren Mitarbeiterinnen, die

Aus Stadt und Land

* **Eine Anordnung zur Lohnregelung.** Bekanntlich hat der Mann an Arbeitersträßen, besonders in den landwirtschaftlichen Betrieben der ostpreussischen Kreise, dazu geführt, daß Löhne gesenkt und geboten werden, die nicht durch eine entsprechende höhere Leistung bedingt sind und die auch über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Arbeiter hinausgehen. Der Reichs-Verbandsrat der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederlande hat sich daher verpflichtet, eine Anordnung zu erlassen, die zunächst ein weiteres Absinken der Löhne verhindern soll. In dieser Anordnung, die die Wirkung vom 1. März 1939 in Kraft trat, ist bestimmt worden, daß die Veränderung bestehender Arbeitsbedingungen sowie der Neuabschluss von Arbeitsverträgen, in denen ein höherer Lohn als im Vorjahr vorgesehen ist, Zustimmungspflichtig sind. Eine solche Zustimmung ist die Veränderung oder der Neuabschluss von Verträgen unwirksam, es können also Ansprüche aus solchen ohne Zustimmung abgeschloffen oder abgeändert werden, nicht im Klagewege durchgesetzt werden. Darüber hinaus können Zuzahlungen gegen diese Anordnung mit Gefängnis, oder Geldstrafe bestraft werden.

* **Träne im Dien.** Am 1. April kam Herr Gustav Paetow auf eine dreißigjährige Tätigkeit bei der Firma Otto Sörgel, Hamburg-Odenburg zurück. Gleichzeitig ist er seit zwanzig Jahren als Reisender im Odenburger Land tätig.

* **40jähriges Geschäftsjubiläum.** Das bekannte Feinoptikeramt von Frau Dora Käthe, Galtstraße 26, besteht in diesem Jahre 40 Jahre. Die Inhaberin hat es verstanden, das aus kleinen Anfängen aufgebaute Geschäft unter der tätigen Mithilfe ihrer Schwägerin, Frau Frieda Cartharius, durch die wechselvollen Jahre hindurch zu führen und es auf seine jetzige Höhe zu bringen.

* **Meisterprüfung beendeten.** Vor der Meisterprüfungskommission für das Kraftfahrzeughandwerk zu Odenburg haben die Kraftfahrzeughandwerker Friedrich Sietrichs, Odenburg, Helmut Jacob, Wilhelmshaven, und Dietrich Werth, Odenburg, die Meisterprüfung abgelegt. Ferner haben die Elektromechaniker Wilhelm Kull, Odenburg, und Wilhelm Moser, Wilhelmshaven, sowie die Elektroinstallateure Hans Achen, Wilhelmshaven, und Heinrich Dettleffen, Wilhelmshaven die Meisterprüfung beendeten.

* **Verammlung der Lebensmittelauflieger.** Nützlich fand eine Verammlung der Kreisgruppe Odenburg der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel statt. Zunächst erläuterte der Geschäftsführer, Dr. Strauß, die Verantwortung der Wirtschaftsprüfung für die Herstellung im Einzelhandel. Hiernach können Verkaufsstellen, Verkaufsgeschäfte und Verkaufskontore des Einzelhandels geschlossen werden, wenn ihr Inhaber oder ihre Leiterin keine bestimmte Person nicht die persönlichen oder sachlichen Voraussetzungen erfüllt, die zur Führung eines Einzelhandelsgeschäfts erforderlich sind. Nach der Durchführungsanordnung ist die Schließung dann zu verfügen, wenn der Inhaber des Betriebes in einem bestimmten Zeitraum Wohnort oder Arbeitslokalität verläßt, bezogen hat, oder wenn er nicht in der Lage ist, ohne Gefährdung des Unternehmens den steuerpflichtigen Verpflichtungen aus dem Gewerbebetrieb und den laufenden Verpflichtungen der Selbstaufsicht gegenüber regelmäßig nachzukommen, oder von der Steuer freigestellt ist. Von dieser Regelung ausgenommen werden solche Kleinbetriebe, die für die Durchführung einer ausreichenden Verbraucherversorgung wichtig sind. Weiblich ausgenommen sind Unternehmen, deren Inhaber für den Arbeitseinsatz nicht eingeht. Die Schließung des Geschäftes darf erst dann vollzogen werden, wenn der betreffende Geschäftsinhaber einen Arbeitsplatz erhalten oder eine Umschulung durchgemacht hat, die ihm einen neuen Beruf zuführt. Für die Abwicklung der betroffenen Betriebe ist ein besonderes Verfahren vorgesehen. Nachdem im weiteren Verlauf der Verammlung die neuen Einzelrechte bekanntgegeben waren, machte Dr. Strauß grundsätzliche Ausführungen über die wichtige Aufgabe des Lebensmittelkaufmanns, nämlich die der Verbrauchersicherung. Der Kaufmann habe nun einmal an der Stelle in der Wirtschaft, an der in ihrem Gefolge vornehmende Leistungen an den Verbraucher heranzuführen. — Sodann wurden die Mitglieder auf die Preisauszeichnungspflicht hingewiesen. Am Schluß der Verammlung fand eine ausgedehnte Aussprache statt, wobei auch die Mittagspause der Einzelhandelsbetriebe angesprochen wurde.

* **Am Stau hat der Dampfer „Wanagoose“** der für die Reichsbahn den Personenverkehr zur Nordseeinsel Wanagoose vermittelt, wieder festgemacht, nachdem er auf der Werft einer arbeitsfähigen Überholung unterzogen wurde. Er wird hier noch einen neuen Farbanstrich bekommen und dann seinen Dienst wieder antreten. Der Tragachter hat am Stau wieder zugenommen; zwei Zeiger, bis zur Grenze ihrer Tragfähigkeit beladen, brachten Naturteine von

Reichshandwerksmeister Schramm kommt nach Odenburg

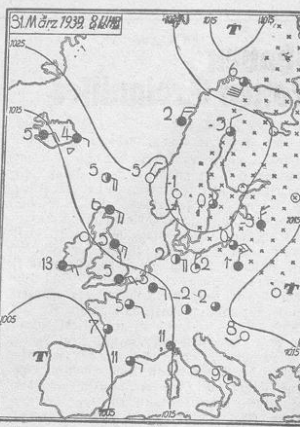
Reichshandwerksmeister Schramm wird am Montag zum ersten Male nach Odenburg kommen. Die Veranlassung zu diesem Besuch gibt die in diesem Tage stattfindende Obermeistertagung des Handwerksvereins Odenburg, sowie die Einweihung des neu erbauten Raumanngebäudes. Am Dienstag wird der Reichshandwerksmeister nach

Wilhelmshaven fahren, das gerade in den letzten Tagen eine erfolgreiche und gute Gemütsaufhebung hat, um auch hier den Handwerksmeistern einen Besuch abzustatten. Der Reichshandwerksmeister Schramm sowie der Gauleiter Carl Krieger werden auf dieser Obermeistertagung sprechen und dem Odenburger Handwerk die Richtlinien für die kommende Arbeit geben.

Die SA ladet ein! Die hochgelagerten Vorbereitungen sind abgeschlossen, und am Samstag 11/3 wird der Zwischenjahr-Besprechung heute abend ein Kameradschaftsabend feiern, wie er kaum zuvor gefeiert wurde. Der Abend wird ganz im Zeichen der tiefen Verbundenheit stehen die zwischen uns und der Bevölkerung und der SA besteht.

Ein sensationelles Ereignis ist heute nachmittag auf dem Zwischenjahr Meer zu beobachten. Auf dem neuen Strandparcelfeld wird ein neuerartiger Straßenaufzug vorgeführt, der auf der Erde und auf dem Wasser zu verfahren ist und ohne die Schwierigkeit des Uebergangs zwischen beiden bewältigt. Von hier ist nach einigen Probefahrten auf dem Meer die Ueberfahrt nach Dreibergen geplant, von wo die Fahrt nach Holland fortgesetzt werden soll.

Wien.
Wollereiverammlung. Auf der Jahresversammlung der Wollereiverammlung gab Wollereiverwalter Köder den Geschäftsbericht: Der Wollereiverband am 31. Dezember 1938 betrug 526 Gewinnen mit 788 Anteilen. Außerdem liegen bis zum 25. März weitere 43 Planmeldungen von Mitgliedsfirmen vor. Im Jahre 1938 wurden 117 Jugänge und 12 Abgänge beobachtet. Die Wollanlieferung betrug 7.332.968 (1937: 7.209.985) Kilogramm. Die Höchstanlieferung betrug 33.622 (30.222) kg, die niedrigste 11.822 (12.134) kg. Der Durchschnittsertrag betrug 3.002 (3.027) Prozent. Gesamtuntererzeugung 202.675 kg. Verloren wurden: 167.510 kg. Wolllieferung, 31.743,5 kg. Wollentwurf, 77.927 kg. Wollspinnerei, 55,5% Vier Nadeln, 305,5 Vier Nadeln, 22.508 kg. Spinnerei, 235.290 kg. Wollerei. Mit einer Gesamterzeugung von 690.343,88 kg. Wollerei wurden abgegeben 26.833.569 kg. Mager- und Wollentwurf, 6.980 kg. Spinnerei und 236,7% Vier Nadeln, sowie 28.106,75 kg. Wollerei, die mit zusammen 254.431,81 kg bewertet wurden. Die Jahresbilanz wurde genehmigt und dem Ausschussrat und Vorstand einmütig bestätigt.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Nachdruck verboten)

Die Kräftigung des nordeuropäischen Hochdruckgebietes macht weitere Fortschritte. So sieht der Wetterdienst für das Wetter bei uns bestehen. Die fast abtönende Bewegung der Luft hat zu weitgehender Ausdehnung und Auflösung der Bewölkung geführt. Die Temperaturen werden dementsprechend nur noch durch die nächtliche Ausstrahlung und die Sonneneinstrahlung bestimmt. Des Nachts sinken sie bis in die Nähe des Gefrierpunktes, während am Tage auf 12 bis 15 Grad ansteigen. Eine Verminderung dieses Aufwandes ist bei der bestehenden Großwetterlage zunächst nicht zu erwarten. Aussichten für den 2. April: Fortbestand des milden besseren Frühlingstwetters. Aussichten für den 3. April: Voraussichtlich noch keine Änderung.

Amlicher täglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Landeswetterdienst Witterungsamt Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 1. April, 8 Uhr vormittags

Baromet. Lufttemp.	Windricht.	Wolkeinh.	Niedersch.	Relat. Feucht.
mm	aus	%	mm	%
764,0	07	03	0,0	-2,1

Am Vortage

Sonnenstrahlung	Temperatur	Relative Feuchte
in Stunden	in 1 Meter	in Stunden
13,0	3,0	5,9
4,4	89%	

Am 2. April 1939:

Sonnenaufgang 6.00 Uhr, Monatsaufgang 17.00 Uhr
Sonnenuntergang 18.59, Monatsuntergang 4.53

Schneefall: Emdenburg 2,07, 14,51; Eickfeld 0,82, 13,16; Brate 0,12, 12,56; Nordenham —, 12,21; Wilschmieding und Bantzig 11,36, 23,52; Bantzig 10,56, — Uhr.

April
Es pünkt der Himmel blaue Seelen,
Doch, was das nicht ein Anzeichen?
In Knospen schwellend lockt die Liebe,
Und immer länger wird der Tag.

Kennel Kraus.

Nun ist der Frühling doch gekommen. Des Windes Hauch trägt Frühlingsluft. Der Stare Lieber künden Frühlingsluft. Die schwellenden Knospen zeugen von des Frühlings Schöpferkraft.

In den Gärten öffnen die ersten Blumen ihre Kelche, und in den Wäldern wedelt sich über dem dünnen Raub ein neuer Leptich aus dem frischen Grün der Buchsweindröschchen. Am sonnenbeglänzten Waldrand strömen die Vögel. Lieber ein Weiden wird sich die Blütenfülle aufhumpeln und frohlocken in die Augen der Weiden tragen und ihnen die Freude teilt ins Herz senken.

Wir hoffen um die Wonne, die unser wartet. Drum mag der April noch ein weiterwärtiges Gebaren zeigen, uns soll darob die frohe Geduld nicht gekümmert werden, daß nach jenen bunten Tagen, die jählich vergehen, nun die helle Zeit ihre Schwingen hebt und immerfort steigen wird mit der Sonne und den Säeten.

Nun wachen der Erde die großen Flügel,
Und allen Kräutern neues Gelebe,
Alle Menschen werden wie Vögel
Und bauen Nester im neuen Jahre.

Max Dautendey. mp.

Der Rundfunk bringt morgen
Sonntag, den 2. April 1939

Deutschlandfunk. 6.00: Hamburger Orchester / 8.00: Wetter / 8.10: Eine kleine Melodie / 8.20: Zeit / 8.30: Wetter / 8.40: Eine kleine Melodie / 8.50: Zeit / 9.00: Wetter / 9.10: Eine kleine Melodie / 9.20: Zeit / 9.30: Wetter / 9.40: Eine kleine Melodie / 9.50: Zeit / 10.00: Wetter / 10.10: Eine kleine Melodie / 10.20: Zeit / 10.30: Wetter / 10.40: Eine kleine Melodie / 10.50: Zeit / 11.00: Wetter / 11.10: Eine kleine Melodie / 11.20: Zeit / 11.30: Wetter / 11.40: Eine kleine Melodie / 11.50: Zeit / 12.00: Wetter / 12.10: Eine kleine Melodie / 12.20: Zeit / 12.30: Wetter / 12.40: Eine kleine Melodie / 12.50: Zeit / 13.00: Wetter / 13.10: Eine kleine Melodie / 13.20: Zeit / 13.30: Wetter / 13.40: Eine kleine Melodie / 13.50: Zeit / 14.00: Wetter / 14.10: Eine kleine Melodie / 14.20: Zeit / 14.30: Wetter / 14.40: Eine kleine Melodie / 14.50: Zeit / 15.00: Wetter / 15.10: Eine kleine Melodie / 15.20: Zeit / 15.30: Wetter / 15.40: Eine kleine Melodie / 15.50: Zeit / 16.00: Wetter / 16.10: Eine kleine Melodie / 16.20: Zeit / 16.30: Wetter / 16.40: Eine kleine Melodie / 16.50: Zeit / 17.00: Wetter / 17.10: Eine kleine Melodie / 17.20: Zeit / 17.30: Wetter / 17.40: Eine kleine Melodie / 17.50: Zeit / 18.00: Wetter / 18.10: Eine kleine Melodie / 18.20: Zeit / 18.30: Wetter / 18.40: Eine kleine Melodie / 18.50: Zeit / 19.00: Wetter / 19.10: Eine kleine Melodie / 19.20: Zeit / 19.30: Wetter / 19.40: Eine kleine Melodie / 19.50: Zeit / 20.00: Wetter / 20.10: Eine kleine Melodie / 20.20: Zeit / 20.30: Wetter / 20.40: Eine kleine Melodie / 20.50: Zeit / 21.00: Wetter / 21.10: Eine kleine Melodie / 21.20: Zeit / 21.30: Wetter / 21.40: Eine kleine Melodie / 21.50: Zeit / 22.00: Wetter / 22.10: Eine kleine Melodie / 22.20: Zeit / 22.30: Wetter / 22.40: Eine kleine Melodie / 22.50: Zeit / 23.00: Wetter / 23.10: Eine kleine Melodie / 23.20: Zeit / 23.30: Wetter / 23.40: Eine kleine Melodie / 23.50: Zeit / 24.00: Wetter / 24.10: Eine kleine Melodie / 24.20: Zeit / 24.30: Wetter / 24.40: Eine kleine Melodie / 24.50: Zeit / 25.00: Wetter / 25.10: Eine kleine Melodie / 25.20: Zeit / 25.30: Wetter / 25.40: Eine kleine Melodie / 25.50: Zeit / 26.00: Wetter / 26.10: Eine kleine Melodie / 26.20: Zeit / 26.30: Wetter / 26.40: Eine kleine Melodie / 26.50: Zeit / 27.00: Wetter / 27.10: Eine kleine Melodie / 27.20: Zeit / 27.30: Wetter / 27.40: Eine kleine Melodie / 27.50: Zeit / 28.00: Wetter / 28.10: Eine kleine Melodie / 28.20: Zeit / 28.30: Wetter / 28.40: Eine kleine Melodie / 28.50: Zeit / 29.00: Wetter / 29.10: Eine kleine Melodie / 29.20: Zeit / 29.30: Wetter / 29.40: Eine kleine Melodie / 29.50: Zeit / 30.00: Wetter / 30.10: Eine kleine Melodie / 30.20: Zeit / 30.30: Wetter / 30.40: Eine kleine Melodie / 30.50: Zeit / 31.00: Wetter / 31.10: Eine kleine Melodie / 31.20: Zeit / 31.30: Wetter / 31.40: Eine kleine Melodie / 31.50: Zeit / 32.00: Wetter / 32.10: Eine kleine Melodie / 32.20: Zeit / 32.30: Wetter / 32.40: Eine kleine Melodie / 32.50: Zeit / 33.00: Wetter / 33.10: Eine kleine Melodie / 33.20: Zeit / 33.30: Wetter / 33.40: Eine kleine Melodie / 33.50: Zeit / 34.00: Wetter / 34.10: Eine kleine Melodie / 34.20: Zeit / 34.30: Wetter / 34.40: Eine kleine Melodie / 34.50: Zeit / 35.00: Wetter / 35.10: Eine kleine Melodie / 35.20: Zeit / 35.30: Wetter / 35.40: Eine kleine Melodie / 35.50: Zeit / 36.00: Wetter / 36.10: Eine kleine Melodie / 36.20: Zeit / 36.30: Wetter / 36.40: Eine kleine Melodie / 36.50: Zeit / 37.00: Wetter / 37.10: Eine kleine Melodie / 37.20: Zeit / 37.30: Wetter / 37.40: Eine kleine Melodie / 37.50: Zeit / 38.00: Wetter / 38.10: Eine kleine Melodie / 38.20: Zeit / 38.30: Wetter / 38.40: Eine kleine Melodie / 38.50: Zeit / 39.00: Wetter / 39.10: Eine kleine Melodie / 39.20: Zeit / 39.30: Wetter / 39.40: Eine kleine Melodie / 39.50: Zeit / 40.00: Wetter / 40.10: Eine kleine Melodie / 40.20: Zeit / 40.30: Wetter / 40.40: Eine kleine Melodie / 40.50: Zeit / 41.00: Wetter / 41.10: Eine kleine Melodie / 41.20: Zeit / 41.30: Wetter / 41.40: Eine kleine Melodie / 41.50: Zeit / 42.00: Wetter / 42.10: Eine kleine Melodie / 42.20: Zeit / 42.30: Wetter / 42.40: Eine kleine Melodie / 42.50: Zeit / 43.00: Wetter / 43.10: Eine kleine Melodie / 43.20: Zeit / 43.30: Wetter / 43.40: Eine kleine Melodie / 43.50: Zeit / 44.00: Wetter / 44.10: Eine kleine Melodie / 44.20: Zeit / 44.30: Wetter / 44.40: Eine kleine Melodie / 44.50: Zeit / 45.00: Wetter / 45.10: Eine kleine Melodie / 45.20: Zeit / 45.30: Wetter / 45.40: Eine kleine Melodie / 45.50: Zeit / 46.00: Wetter / 46.10: Eine kleine Melodie / 46.20: Zeit / 46.30: Wetter / 46.40: Eine kleine Melodie / 46.50: Zeit / 47.00: Wetter / 47.10: Eine kleine Melodie / 47.20: Zeit / 47.30: Wetter / 47.40: Eine kleine Melodie / 47.50: Zeit / 48.00: Wetter / 48.10: Eine kleine Melodie / 48.20: Zeit / 48.30: Wetter / 48.40: Eine kleine Melodie / 48.50: Zeit / 49.00: Wetter / 49.10: Eine kleine Melodie / 49.20: Zeit / 49.30: Wetter / 49.40: Eine kleine Melodie / 49.50: Zeit / 50.00: Wetter / 50.10: Eine kleine Melodie / 50.20: Zeit / 50.30: Wetter / 50.40: Eine kleine Melodie / 50.50: Zeit / 51.00: Wetter / 51.10: Eine kleine Melodie / 51.20: Zeit / 51.30: Wetter / 51.40: Eine kleine Melodie / 51.50: Zeit / 52.00: Wetter / 52.10: Eine kleine Melodie / 52.20: Zeit / 52.30: Wetter / 52.40: Eine kleine Melodie / 52.50: Zeit / 53.00: Wetter / 53.10: Eine kleine Melodie / 53.20: Zeit / 53.30: Wetter / 53.40: Eine kleine Melodie / 53.50: Zeit / 54.00: Wetter / 54.10: Eine kleine Melodie / 54.20: Zeit / 54.30: Wetter / 54.40: Eine kleine Melodie / 54.50: Zeit / 55.00: Wetter / 55.10: Eine kleine Melodie / 55.20: Zeit / 55.30: Wetter / 55.40: Eine kleine Melodie / 55.50: Zeit / 56.00: Wetter / 56.10: Eine kleine Melodie / 56.20: Zeit / 56.30: Wetter / 56.40: Eine kleine Melodie / 56.50: Zeit / 57.00: Wetter / 57.10: Eine kleine Melodie / 57.20: Zeit / 57.30: Wetter / 57.40: Eine kleine Melodie / 57.50: Zeit / 58.00: Wetter / 58.10: Eine kleine Melodie / 58.20: Zeit / 58.30: Wetter / 58.40: Eine kleine Melodie / 58.50: Zeit / 59.00: Wetter / 59.10: Eine kleine Melodie / 59.20: Zeit / 59.30: Wetter / 59.40: Eine kleine Melodie / 59.50: Zeit / 60.00: Wetter / 60.10: Eine kleine Melodie / 60.20: Zeit / 60.30: Wetter / 60.40: Eine kleine Melodie / 60.50: Zeit / 61.00: Wetter / 61.10: Eine kleine Melodie / 61.20: Zeit / 61.30: Wetter / 61.40: Eine kleine Melodie / 61.50: Zeit / 62.00: Wetter / 62.10: Eine kleine Melodie / 62.20: Zeit / 62.30: Wetter / 62.40: Eine kleine Melodie / 62.50: Zeit / 63.00: Wetter / 63.10: Eine kleine Melodie / 63.20: Zeit / 63.30: Wetter / 63.40: Eine kleine Melodie / 63.50: Zeit / 64.00: Wetter / 64.10: Eine kleine Melodie / 64.20: Zeit / 64.30: Wetter / 64.40: Eine kleine Melodie / 64.50: Zeit / 65.00: Wetter / 65.10: Eine kleine Melodie / 65.20: Zeit / 65.30: Wetter / 65.40: Eine kleine Melodie / 65.50: Zeit / 66.00: Wetter / 66.10: Eine kleine Melodie / 66.20: Zeit / 66.30: Wetter / 66.40: Eine kleine Melodie / 66.50: Zeit / 67.00: Wetter / 67.10: Eine kleine Melodie / 67.20: Zeit / 67.30: Wetter / 67.40: Eine kleine Melodie / 67.50: Zeit / 68.00: Wetter / 68.10: Eine kleine Melodie / 68.20: Zeit / 68.30: Wetter / 68.40: Eine kleine Melodie / 68.50: Zeit / 69.00: Wetter / 69.10: Eine kleine Melodie / 69.20: Zeit / 69.30: Wetter / 69.40: Eine kleine Melodie / 69.50: Zeit / 70.00: Wetter / 70.10: Eine kleine Melodie / 70.20: Zeit / 70.30: Wetter / 70.40: Eine kleine Melodie / 70.50: Zeit / 71.00: Wetter / 71.10: Eine kleine Melodie / 71.20: Zeit / 71.30: Wetter / 71.40: Eine kleine Melodie / 71.50: Zeit / 72.00: Wetter / 72.10: Eine kleine Melodie / 72.20: Zeit / 72.30: Wetter / 72.40: Eine kleine Melodie / 72.50: Zeit / 73.00: Wetter / 73.10: Eine kleine Melodie / 73.20: Zeit / 73.30: Wetter / 73.40: Eine kleine Melodie / 73.50: Zeit / 74.00: Wetter / 74.10: Eine kleine Melodie / 74.20: Zeit / 74.30: Wetter / 74.40: Eine kleine Melodie / 74.50: Zeit / 75.00: Wetter / 75.10: Eine kleine Melodie / 75.20: Zeit / 75.30: Wetter / 75.40: Eine kleine Melodie / 75.50: Zeit / 76.00: Wetter / 76.10: Eine kleine Melodie / 76.20: Zeit / 76.30: Wetter / 76.40: Eine kleine Melodie / 76.50: Zeit / 77.00: Wetter / 77.10: Eine kleine Melodie / 77.20: Zeit / 77.30: Wetter / 77.40: Eine kleine Melodie / 77.50: Zeit / 78.00: Wetter / 78.10: Eine kleine Melodie / 78.20: Zeit / 78.30: Wetter / 78.40: Eine kleine Melodie / 78.50: Zeit / 79.00: Wetter / 79.10: Eine kleine Melodie / 79.20: Zeit / 79.30: Wetter / 79.40: Eine kleine Melodie / 79.50: Zeit / 80.00: Wetter / 80.10: Eine kleine Melodie / 80.20: Zeit / 80.30: Wetter / 80.40: Eine kleine Melodie / 80.50: Zeit / 81.00: Wetter / 81.10: Eine kleine Melodie / 81.20: Zeit / 81.30: Wetter / 81.40: Eine kleine Melodie / 81.50: Zeit / 82.00: Wetter / 82.10: Eine kleine Melodie / 82.20: Zeit / 82.30: Wetter / 82.40: Eine kleine Melodie / 82.50: Zeit / 83.00: Wetter / 83.10: Eine kleine Melodie / 83.20: Zeit / 83.30: Wetter / 83.40: Eine kleine Melodie / 83.50: Zeit / 84.00: Wetter / 84.10: Eine kleine Melodie / 84.20: Zeit / 84.30: Wetter / 84.40: Eine kleine Melodie / 84.50: Zeit / 85.00: Wetter / 85.10: Eine kleine Melodie / 85.20: Zeit / 85.30: Wetter / 85.40: Eine kleine Melodie / 85.50: Zeit / 86.00: Wetter / 86.10: Eine kleine Melodie / 86.20: Zeit / 86.30: Wetter / 86.40: Eine kleine Melodie / 86.50: Zeit / 87.00: Wetter / 87.10: Eine kleine Melodie / 87.20: Zeit / 87.30: Wetter / 87.40: Eine kleine Melodie / 87.50: Zeit / 88.00: Wetter / 88.10: Eine kleine Melodie / 88.20: Zeit / 88.30: Wetter / 88.40: Eine kleine Melodie / 88.50: Zeit / 89.00: Wetter / 89.10: Eine kleine Melodie / 89.20: Zeit / 89.30: Wetter / 89.40: Eine kleine Melodie / 89.50: Zeit / 90.00: Wetter / 90.10: Eine kleine Melodie / 90.20: Zeit / 90.30: Wetter / 90.40: Eine kleine Melodie / 90.50: Zeit / 91.00: Wetter / 91.10: Eine kleine Melodie / 91.20: Zeit / 91.30: Wetter / 91.40: Eine kleine Melodie / 91.50: Zeit / 92.00: Wetter / 92.10: Eine kleine Melodie / 92.20: Zeit / 92.30: Wetter / 92.40: Eine kleine Melodie / 92.50: Zeit / 93.00: Wetter / 93.10: Eine kleine Melodie / 93.20: Zeit / 93.30: Wetter / 93.40: Eine kleine Melodie / 93.50: Zeit / 94.00: Wetter / 94.10: Eine kleine Melodie / 94.20: Zeit / 94.30: Wetter / 94.40: Eine kleine Melodie / 94.50: Zeit / 95.00: Wetter / 95.10: Eine kleine Melodie / 95.20: Zeit / 95.30: Wetter / 95.40: Eine kleine Melodie / 95.50: Zeit / 96.00: Wetter / 96.10: Eine kleine Melodie / 96.20: Zeit / 96.30: Wetter / 96.40: Eine kleine Melodie / 96.50: Zeit / 97.00: Wetter / 97.10: Eine kleine Melodie / 97.20: Zeit / 97.30: Wetter / 97.40: Eine kleine Melodie / 97.50: Zeit / 98.00: Wetter / 98.10: Eine kleine Melodie / 98.20: Zeit / 98.30: Wetter / 98.40: Eine kleine Melodie / 98.50: Zeit / 99.00: Wetter / 99.10: Eine kleine Melodie / 99.20: Zeit / 99.30: Wetter / 99.40: Eine kleine Melodie / 99.50: Zeit / 100.00: Wetter / 100.10: Eine kleine Melodie / 100.20: Zeit / 100.30: Wetter / 100.40: Eine kleine Melodie / 100.50: Zeit

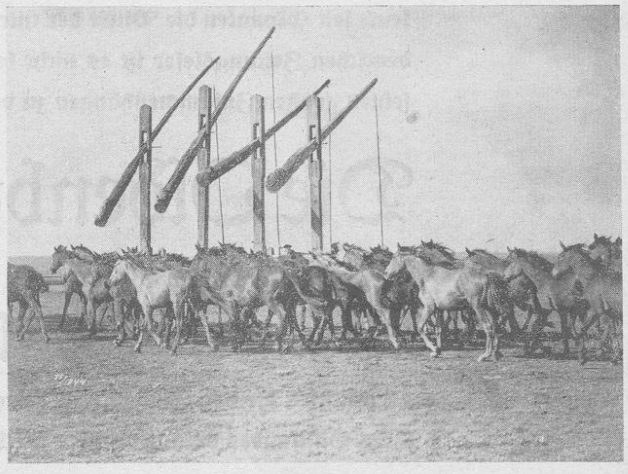
Zeit. Wetter 14.00: 8.21: Amden, hört auf / 14.10: Die Unterhaltungsstelle des Reichsfunkdienstes / 14.20: Wetter / 14.30: Wetter / 14.40: Wetter / 14.50: Wetter / 15.00: Wetter / 15.10: Wetter / 15.20: Wetter / 15.30: Wetter / 15.40: Wetter / 15.50: Wetter / 16.00: Wetter / 16.10: Wetter / 16.20: Wetter / 16.30: Wetter / 16.40: Wetter / 16.50: Wetter / 17.00: Wetter / 17.10: Wetter / 17.20: Wetter / 17.30: Wetter / 17.40: Wetter / 17.50: Wetter / 18.00: Wetter / 18.10: Wetter / 18.20: Wetter / 18.30: Wetter / 18.40: Wetter / 18.50: Wetter / 19.00: Wetter / 19.10: Wetter / 19.20: Wetter / 19.30: Wetter / 19.40: Wetter / 19.50: Wetter / 20.00: Wetter / 20.10: Wetter / 20.20: Wetter / 20.30: Wetter / 20.40: Wetter / 20.50: Wetter / 21.00: Wetter / 21.10: Wetter / 21.20: Wetter / 21.30: Wetter / 21.40: Wetter / 21.50: Wetter / 22.00: Wetter / 22.10: Wetter / 22.20: Wetter / 22.30: Wetter / 22.40: Wetter / 22.50: Wetter / 23.00: Wetter / 23.10: Wetter / 23.20: Wetter / 23.30: Wetter / 23.40: Wetter / 23.50: Wetter / 24.00: Wetter / 24.10: Wetter / 24.20: Wetter / 24.30: Wetter / 24.40: Wetter / 24.50: Wetter / 25.00: Wetter / 25.10: Wetter / 25.20: Wetter / 25.30: Wetter / 25.40: Wetter / 25.50: Wetter / 26.00: Wetter / 26.10: Wetter / 26.20: Wetter / 26.30: Wetter / 26.40: Wetter / 26.50: Wetter / 27.00: Wetter / 27.10: Wetter / 27.20: Wetter / 27.30: Wetter / 27.40: Wetter / 27.50: Wetter / 28.00: Wetter / 28.10: Wetter / 28.20: Wetter / 28.30: Wetter / 28.40: Wetter / 28.50: Wetter / 29.00: Wetter / 29.10: Wetter / 29.20: Wetter / 29.30: Wetter / 29.40: Wetter / 29.50: Wetter / 30.00: Wetter / 30.10: Wetter / 30.20: Wetter / 30.30: Wetter / 30.40: Wetter / 30.50: Wetter / 31.00: Wetter / 31.10: Wetter / 31.20: Wetter / 31.30: Wetter / 31.40: Wetter / 31.50: Wetter / 32.00: Wetter / 32.10: Wetter / 32.20: Wetter / 32.30: Wetter / 32.40: Wetter / 32.50: Wetter / 33.00: Wetter / 33.10: Wetter / 33.20: Wetter / 33.30: Wetter / 33.40: Wetter / 33.50: Wetter / 34.00: Wetter / 34.10: Wetter / 34.20: Wetter / 34.30: Wetter / 34.40: Wetter / 34.50: Wetter / 35.00: Wetter / 35.10: Wetter / 35.20: Wetter / 35.30: Wetter / 35.40: Wetter / 35.50: Wetter / 36.00: Wetter / 36.10: Wetter / 36.20: Wetter / 36.30: Wetter / 36.40: Wetter / 36.50: Wetter / 37.00: Wetter / 37.10: Wetter / 37.20: Wetter / 37.30: Wetter / 37.40: Wetter / 37.50: Wetter / 38.00: Wetter / 38.10: Wetter / 38.20: Wetter / 38.30: Wetter / 38.40: Wetter / 38.50: Wetter / 39.00: Wetter / 39.10: Wetter / 39.20: Wetter / 39.30: Wetter / 39.40: Wetter / 39.50: Wetter / 40.00: Wetter / 40.10: Wetter / 40.20: Wetter / 40.30: Wetter / 40.40: Wetter / 40.50: Wetter / 41.00: Wetter / 41.10: Wetter / 41.20: Wetter / 41.30: Wetter / 41.40: Wetter / 41.50: Wetter / 42.00: Wetter / 42.10: Wetter / 42.20: Wetter / 42.30: Wetter / 42.40: Wetter / 42.50: Wetter / 43.00: Wetter / 43.10: Wetter / 43.20: Wetter / 43.30: Wetter / 43.40: Wetter / 43.50: Wetter / 44.00: Wetter / 44.10: Wetter / 44.20: Wetter / 44.30: Wetter / 44.40: Wetter / 44.50: Wetter / 45.00: Wetter / 45.10: Wetter / 45.20: Wetter / 45.30: Wetter / 45.40: Wetter / 45.50: Wetter / 46.00: Wetter / 46.10: Wetter / 46.20: Wetter / 46.30: Wetter / 46.40: Wetter / 46.50: Wetter / 47.00: Wetter / 47.10: Wetter / 47.20: Wetter / 47.30: Wetter / 47.40: Wetter / 47.50: Wetter / 48.00: Wetter / 48.10: Wetter / 48.20: Wetter / 48.30: Wetter / 48.40: Wetter / 48.50: Wetter / 49.00: Wetter / 49.10: Wetter / 49.20: Wetter / 49.30: Wetter / 49.40: Wetter / 49.50: Wetter / 50.00: Wetter / 50.10: Wetter / 50.20: Wetter / 50.30: Wetter / 50.40: Wetter / 50.50: Wetter / 51.00: Wetter / 51.10: Wetter / 51.20: Wetter / 51.30: Wetter / 51.40: Wetter / 51.50: Wetter / 52.00: Wetter / 52.10: Wetter / 52.20: Wetter / 52.30: Wetter / 52.40: Wetter / 52.50: Wetter / 53.00: Wetter / 53.10: Wetter / 53.20: Wetter / 53.30: Wetter / 53.40: Wetter / 53.50: Wetter / 54.00: Wetter / 54.10: Wetter / 54.20: Wetter / 54.30: Wetter / 54.40: Wetter / 54.50: Wetter / 55.00: Wetter / 55.10: Wetter / 55.20: Wetter / 55.30: Wetter / 55.40: Wetter / 55.50: Wetter / 56.00: Wetter / 56.10: Wetter / 56.20: Wetter / 56.30: Wetter / 56.40: Wetter / 56.50: Wetter / 57.00: Wetter / 57.10: Wetter / 57.20: Wetter / 57.30: Wetter / 57.40: Wetter / 57.50: Wetter / 58.00: Wetter / 58.10: Wetter / 58.20: Wetter / 58.30: Wetter / 58.40: Wetter / 58.50: Wetter / 59.00: Wetter / 59.10: Wetter / 59.20: Wetter / 59.30: Wetter / 59.40: Wetter / 59.50: Wetter / 60.00: Wetter / 60.10: Wetter / 60.20: Wetter / 60.30: Wetter / 60.40: Wetter / 60.50: Wetter / 61.00: Wetter / 61.10: Wetter / 61.20: Wetter / 61.30: Wetter / 61.40: Wetter / 61.50: Wetter / 62.00: Wetter / 62.10: Wetter / 62.20: Wetter / 62.30: Wetter / 62.40: Wetter / 62.50: Wetter / 63.00: Wetter / 63.10: Wetter / 63.20: Wetter / 63.30: Wetter / 63.40: Wetter / 63.50: Wetter / 64.00: Wetter / 64.10: Wetter / 64.20: Wetter / 64.30: Wetter / 64.40: Wetter / 64.50: Wetter / 65.00: Wetter / 65.10: Wetter / 65.20: Wetter / 65.30: Wetter / 65.40: Wetter / 65.50: Wetter / 66.00: Wetter / 66.10: Wetter / 66.20: Wetter / 66.30: Wetter / 66.40: Wetter / 66.50: Wetter / 67.00: Wetter / 67.10: Wetter / 67.20: Wetter / 67.30: Wetter / 67.40: Wetter / 67.50: Wetter / 68.00: Wetter / 68.10: Wetter / 68.20: Wetter / 68.30: Wetter / 68.40: Wetter / 68.50: Wetter / 69.00: Wetter / 69.10: Wetter / 69.20: Wetter / 69.30: Wetter / 69.40: Wetter / 69.50: Wetter / 70.00: Wetter / 70.10: Wetter / 70.20: Wetter / 70.30: Wetter / 70.40: Wetter / 70.50: Wetter / 71.00: Wetter / 71.10: Wetter / 71.20: Wetter / 71.30: Wetter / 71.40: Wetter / 71.50: Wetter / 72.00: Wetter / 72.10: Wetter / 72.20: Wetter / 72.30: Wetter / 72.40: Wetter / 72.50: Wetter / 73.00: Wetter / 73.10: Wetter / 73.20: Wetter / 73.30: Wetter / 73.40: Wetter / 73.50: Wetter / 74.00: Wetter / 74.10: Wetter / 74.20: Wetter / 74.30: Wetter / 74.40: Wetter / 74.50: Wetter / 75.00: Wetter / 75.10: Wetter / 75.20: Wetter / 75.30: Wetter / 75.40: Wetter / 75.50: Wetter / 76.00: Wetter / 76.10: Wetter / 76.20: Wetter / 76.30: Wetter / 76.40: Wetter / 76.50: Wetter / 77.00: Wetter / 77.10: Wetter / 77.20: Wetter / 77.30: Wetter / 77.40: Wetter / 77.50: Wetter / 78.00: Wetter / 78.10: Wetter / 78.20: Wetter / 78.30: Wetter / 78.40: Wetter / 78.50: Wetter / 79.00: Wetter / 79.10: Wetter / 79.20: Wetter / 79.30: Wetter / 79.40: Wetter / 79.50: Wetter / 80.00: Wetter / 80.10: Wetter / 80.20: Wetter / 80.30: Wetter / 80.40: Wetter / 80.50: Wetter / 81.00: Wetter / 81.10: Wetter / 81.20: Wetter / 81.30: Wetter / 81.40: Wetter / 81.50: Wetter / 82.00: Wetter / 82.10: Wetter / 82.20: Wetter / 82.30: Wetter / 82.40: Wetter / 82.50: Wetter / 83.00: Wetter / 83.10: Wetter / 83.20: Wetter / 83.30: Wetter / 83.40: Wetter / 83.50: Wetter / 84.00: Wetter / 84.10: Wetter / 84.20: Wetter / 84.30: Wetter / 84.40: Wetter / 84.50: Wetter / 85.00: Wetter / 85.10: Wetter / 85.20: Wetter / 85.30: Wetter / 85.40: Wetter / 85.50: Wetter / 86.00: Wetter / 86.10: Wetter / 86.20: Wetter / 86.30: Wetter / 86.40: Wetter / 86.50: Wetter / 87.00: Wetter / 87.10: Wetter / 87.20: Wetter / 87.30: Wetter / 87.40: Wetter / 87.50: Wetter / 88.00: Wetter / 88.10: Wetter / 88.20: Wetter / 88.30: Wetter / 88.40: Wetter / 88.50: Wetter / 89.00: Wetter / 89.10: Wetter / 89.20: Wetter / 89.30: Wetter / 89.40: Wetter / 89.50: Wetter / 90.00: Wetter / 90.10: Wetter / 90.20: Wetter / 90.30: Wetter / 90.40: Wetter / 90.50: Wetter / 91.00: Wetter / 91.10: Wetter / 91.20: Wetter / 91.30: Wetter / 91.40: Wetter / 91.50: Wetter / 92.00: Wetter / 92.10: Wetter / 92.20: Wetter / 92.30: Wetter / 92.40: Wetter / 92.50: Wetter / 93.00: Wetter / 93.10: Wetter / 93.20: Wetter / 93.30: Wetter / 93.40: Wetter / 93.50: Wetter / 94.00: Wetter / 94.10: Wetter / 94.20: Wetter / 94.30: Wetter / 94.40: Wetter / 94.50: Wetter / 95.00: Wetter / 95.10: Wetter / 95.20: Wetter / 95.30: Wetter / 95.40: Wetter / 95.50: Wetter / 96.00: Wetter / 96.10: Wetter / 96.20: Wetter / 96.30: Wetter / 96.40: Wetter / 96.50: Wetter / 97.00: Wetter / 97.10: Wetter / 97.20: Wetter / 97.30: Wetter / 97.40: Wetter / 97.50: Wetter / 98.00: Wetter / 98.10:

Die Oldenburger Nachrichten kündigen an:

Von Geza v. Bolvary verfilmt

Unser neuer Roman

Beginnt in den ersten Tagen des April



Der Roman - Ein Erlebnis

Zwischen Strom und Steppe

Von Michael Zorn

Er wurde verfilmt

Breit und langsam durchfließt die Theiß die weiten Ebenen Ungarns. Fischer und Hirten leben in glücklicher Einsamkeit ein reiches, von tiefen Erlebnissen befestetes Dasein, durch dessen äußere Ruhe die Geister eines wilden Blutes tanzen. Die Landschaft formt das Antlitz des Menschen, prägt ihr Gesicht, gibt ihnen das Wissen um die ewigen Gesetze stets neuer Erprobung; sie lehrt, daß im Einfachsten, in der Monotonie werktätiger Tage und der Stille der unberührten Heimat eine unendliche Welt seelischer Kräfte verborgen ist. Der Roman bedeutet als Entdeckung einer ganz neuen, bei aller Nähe uns so fernen Welt eine große schöpferische Leistung echten Dichtertums. Wie Silo, der Landstreicher, den seine Wanderlust zwischen Strom und Steppe umhertreibt, schließlich durch eine wunderliche Verkettung von Schicksal und Schuld zu seinem Lebensglück, zur Vereinigung mit Maria, dem zarten und doch so schwergeprüften Steppenkinde kommt, das ist mit einer solchen Meisterhaftigkeit geschildert, daß man oft den Abbruch der Fortsetzung bebauert und am liebsten zu diesen herrlichen Pferdehirten und Fischern hin möchte, um sich mit den einfachen und doch so treuen Seelen ihres Glückes zu freuen. Ein fittes Werk mit starker Spannung.



Geza von Bolvary, der Schöpfer unvergeßlicher Filmwerke, hat den Roman „Zwischen Strom und Steppe“ verfilmt. Selbst Ungar, hat er mit tiefem Sinn für Landschaft und Menschen das Hohelied seiner Heimat darin klingen lassen. Die Menschen in diesem Roman, die Fischer, Hirten, Zigeuner, Händler und Landstreicher, reizten seinen Gestaltungstrieb. Er berauschte sich an der Schilderung ihrer Heimat, an den Bildern der Theiß, der Herden, die weidend durch die Steppe gehen, an der natürlichen Anmut der Frauen, die den Gang von Königinnen haben. Der Roman schuf ihm eine Vorlage von unermeßlichem Reichtum.

Attila Hörbiger, Hedemarie Hatheyer (rechts), Margit Szyns, die wir unten auf unseren Bildern sehen, und viele andere bekannte Filmdarsteller tragen die Hauptrollen. Sie wurden verwandelt, sie hörten auf, Darsteller zu sein, sie wurden zu Menschen dieses Romans und dieses Films.

Aufnahmen (5): Terra

Die Hauptpersonen unseres Romans

Die Zigeunerin

Silo, der Landstreicher

Maria



Die Welt blickt auf Deutschland

Das große historische Zeitgeschehen, das von der Achse Berlin-Rom vorangetrieben wird, lenkt seit Monaten die Blicke der internationalen Diplomaten auf die Führerstaaten. Für den deutschen Zeitungsleser ist es nicht leicht, das Weltecho der sich überstürzenden Ereignisse in seinen großen Zusammenhängen zu vernehmen.

Die Oldenburger Nachrichten

haben deshalb an allen Hauptplätzen der Welt

26 eigene Auslandskorrespondenten

verpflichtet, die von Fall zu Fall durch schnellste Berichterstattung die politischen Grundlinien ihres Gastlandes vom deutschen Blickpunkt aus erläutern.

So kann man mit vollem Recht sagen:

Die Nachrichten bringen die Welt ins Haus

Ein Beispiel:

Die „demokratische“ Ostpforte des Mittelmeeres

Was will England in der Türkei?

Von unserem Korrespondenten Franz von Caucig

Istanbul, Ende März. Schon vom ersten Tage an, da die Krise in der früheren Ostpforte andruch, hat sich die Türkei den Ereignissen gegenüber völlig abwartend verhalten. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß die türkische Boulevard-Presse die Schauermedien aus aller Welt in großen Schlagsätzen veröffentlichte. Die Zeitartikel der serbischen Presse sprachen aber immer wieder von der historischen Bedingtheit der gesamten Entwicklung. Die Meldungen aus London, nach denen auch die Türkei in den Kreis jener Staaten einbezogen werden soll, die die neue „Große Allianz“ der Demokratien bilden sollten, wurden hier erst kommentarlos wiedergegeben; als man dann jedoch im Auslande wissen wollte, daß auch die Türkei Pläne in gegenüber jede Garantie übernehmen wolle, teilte die türkische Nachrichtenagentur sofort mit, daß die Türkei einzig die Bestimmungen des Balkanpactes über die Verteidigung der gemeinsamen Balkangrenzen anerkennt.

Es ist nun mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß England weiter große Anstrengungen machen wird, um nicht nur auf dem Balkan, sondern insbesondere auch in der Türkei festen Fuß zu fassen. In Antara, der türkischen Hauptstadt, hat man seit einiger Zeit so viel von der „demokratischen Staatsform“ der Türkei gesprochen und geschrieben, daß es fast schon nicht wundernehmen kann, wenn man in Westeuropa der Meinung sein muß, daß die Türkei eine Demokratie im Sinne Frankreichs oder Englands ist. Allerdings hat man gleichzeitig auch betont, daß man sich die türkische Demokratie nach eigenen Gesichtspunkten zurechtzuschneiden will. Wenn man in der Türkei das Wort „Demokratie“ gebraucht, dann meint man: Volksherrschaft, verkörpert durch die Volkspartei, die allein zugelassen ist.

Die Anstrengungen Englands sind insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete zu erwarten. Dabei gibt es allerdings zu bedenken, daß diese Anstrengungen eigentlich schon seit langem unternommen werden, bisher aber noch zu keinem Ergebnis führten. Großbritannien hat schon immer versucht, die Industriepläne der Türkei zu unterstützen und hat ihr noch im vergangenen Jahre einen Kredit von 16 Millionen englischen Pfund gewährt. England lieferte an die Türkei ein Stahlwerk, England machte sich auch ehrerbietig, die türkische Ausrüstung zu unterstützen, Schiffe zu bauen und Lokomotiven zu liefern. Alle diese

Pläne scheiterten aber bisher am Fehlen einer Rückzahlungsmöglichkeit. Der Kredit ist deshalb auch eine Angelegenheit geblieben, die nur auf dem Papier steht. Der ganze türkische Außenhandel baut sich auf Lausgeschäften auf. Die Türkei liefert Tabak, Baumwolle, Chromerze, Feigen, Rosinen, Saiselnüsse, Getreide usw.

Wer als Käufer dieser Waren auftritt, kann auch hierfür liefern. Und nun zeigt sich folgendes: Deutschland kaufte hier im vergangenen Jahre Waren im Werte von rund 125 Millionen Mark, übernahm also nahezu die Hälfte der türkischen Gesamtausfuhr (rund 290 Millionen Mark); England hingegen kaufte

nur Waren um 10 Millionen Mark. Die Propaganda, die durch wirtschaftlich oder politisch interessierte englische Kreise in ihrer Heimat für die türkischen Ereignisse gemacht wurde, war groß; der Erfolg blieb aus, weil England aus seinen Kolonien die Waren, die auch die Türkei liefert, viel billiger und immer in gewünschter Qualität erhält. Man darf nicht die Ostwa-Verträge und ihre zusätzlichen Abmachungen vergessen, durch die sich England seinen Kolonien und Dominien gegenüber verbunden hat. Genau das gleiche gilt im Hinblick auf Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland und andere.

England bildet immer wieder nach den Darbanellen; sie sind die Ostpforte des Mittelmeeres, die große Trennlinie zwischen englischen und türkischen Mittelmeerinteressen. Eine Verständigung Englands mit Rußland kann immer nur so lange dauern, als die unmittelbaren Belange der Darbanellen nicht berührt werden. Die türkische Außenpolitik bildet auch heute, genau so wie um die Jahrhundertwende herum und auch später, das Bindeglied an der Waage. Wenn aber — was wenigstens völlig undenkbar ist — Rußland und England sich über die Frage der Darbanellen unterhalten sollten, dann ist für die Türkei wiederum Gefahr im Verzug. Der Vertrag Rußlands nach den Darbanellen geht seit Jahrhunderten, die Gegenwart Englands diesem Vertrag gegenüber besteht, solange Großbritannien eine Seemacht ist. Auf der anderen Seite ist der Wille der Türkei nach völliger Selbstständigkeit nicht weniger groß.

Gewiß könnte es heute der Türkei viel leichter fallen, sich mit England zu verständigen als mit Rußland, denn auch für die Türkei ist die Gefahr des Kommunismus nicht von der Hand zu weisen. Immer wieder hört man auch jetzt noch von Verhandlungen, Ausweisungen usw. Eine Verständigung mit England kann im übrigen immer nur gewisse politische Fragen betreffen. In wirtschaftlicher Hinsicht kann sich, wie dargestellt, kaum eine Verständigung ergeben, außer: England kauft hier ein, um die Waren, die es niemals verwenden kann, sogleich im Meer zu versenken. Eines hat sich bisher immer gezeigt: Die Türkei nimmt keine politischen Geschenke an. Was sie aus dem Auslande bezieht, will sie auch bezahlen. Die Mentalität der osmanischen Sultane, die strupplos das Land verschlechterten, findet man bei den heutigen türkischen Politikern nicht mehr.

Vor wenigen Tagen wurde ein Bericht der britischen Handelskammer in der Türkei veröffentlicht, aus dem eindeutig zu entnehmen war, daß der Handel Englands mit der Türkei völlig lahmgelegt und seine Ausflüchte auf Behebung bestehen. Nach wie vor bleibt Deutschland der Hauptkäufer und daher auch der Hauptlieferant der Türkei; die bedauerlichen Bedrücknisse ergingen sich voll auf. Das bedeutet jede türkische Regierung, wenn ein Ausfall Deutschlands würde den völligen Zusammenbruch des gesamten türkischen Außenverkehrs der Vergangenheit und aller Pläne für die Zukunft bedeuten.

Jeder kann diese Prämien verdienen!

Wir zahlen Ihnen sofort für Ihre Mitarbeit

- RM 2.— für einen neuen Bezieser
- RM 4.— für zwei neue Bezieser
- RM 6.— für drei neue Bezieser

Probenummern stehen Ihnen baste kostenlos auf unserer Geschäftsstelle zur Verfügung

Sie wissen ja, daß unsere Zeitung wirklich gut ist und können sie daher aus eigener Ueberzeugung empfehlen

An den Verlag der Oldenburger Nachrichten, Peterstraße 28

Hiermit bestelle ich zum..... die Oldenburger Nachrichten für drei Monate zum Preise von RM 2.10 im Monat (zuzügl. die Post zuzüglich Postzusatz)

Name

Wohnung

Datum

Gezogen durch

Wohnung:

(Nur unentgeltlich in den nächsten Postkasten)